

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0977

Aktenzeichen

6/31

Titel

Gedenkfeier für Hans Lokies - Inspektor und Direktor der Gossner Mission

Band

Laufzeit 1982 - 1992

Enthält

u.a. Urnenumsetzung von H. Lokies auf Grabstelle von Gossner; Zeitungsartikel zur Gedenkstunde; Vortrag zu 20-jähriger Tätigkeit; Urnenbeisetzung von Elisabeth Lokies auf gemeinsame Grabstelle von J.E. Gossner und H. Lokies; auch: Festgottesdienst anlässs

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin
Telefax: (49) 30 659 30 111

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 85 00 04 - 31

- Indien -30
- Nepal -35
- Zambia -32
- Öffentlichkeit -35
- Gemeindedienst -34
- Buchhaltung -33/78
- Zentrale (BMW) -0

Berlin, den 17. Januar 1992

Liebe Freunde der Gossner Mission,

am Freitag, dem 24. Januar, wird das neue Kuratorium der vereinigten Gossner Mission aus Ost und West gewählt werden. Damit findet ein langer Diskussions- und Findungsprozeß über Aufgaben und Chancen der Vereinigung auch unserer Mission seinen offiziellen Abschluß.

Nach der Kuratoriumswahl möchten wir einen

Gottesdienst mit anschließendem Empfang
am Freitag, dem 24. Januar, um 19.00 Uhr
in der Schöneberger Philippuskirche,
Stierstraße 17-19

begehen. Dazu möchten wir Sie herzlich einladen. In der Hoffnung, zusammen mit Ihnen in die vor uns liegende neue Phase der Gossner Mission eintreten zu können, verbleibe ich

mit herzlichen Grüßen

Dieter Hecker
Direktor

Festgottesdienst

**anlässlich der
Zusammenführung
der Gossner Mission
Ost und West
am 24. Januar 1992
19.00 Uhr
in der
Philippus-Kirchengemeinde
Berlin-Friedenau**

Orgelvorspiel

Begrüßung

Eingangslied EKG 190, 1-4

Liturg: Unsere Hilfe...

Gemeinde: ...der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsalms 86, 1-11 Liturg und Gemeinde im Wechsel:

Liturg: Herr, neige Deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Gemeinde: Bewahre meine Seele; denn ich bin heilig.
Hilf Du, mein Herr, Deinem Knechte,
der sich auf Dich verläßt.

Liturg: Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu Dir.

Gemeinde: Erfreue die Seele Deines Knechts;
denn nach Dir, Herr, verlangt mich.

Liturg: Denn Du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die Dich anrufen.

Gemeinde: Vernimm, Herr, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens.

Liturg: In der Not rufe ich Dich an;
Du wolltest mich erhören.

Gemeinde: Herr, es ist Dir keiner gleich unter den Göttern,
und ist niemand, der tun kann wie Du.

Liturg: Alle Heiden, die Du gemacht hast, werden kommen
und vor Dir anbeten, Herr, und Deinen Namen ehren,

Gemeinde: daß Du so groß bist und Wunder tust
und allein Herr bist.

Liturg: Weise mir, Herr, Deinen Weg,
daß ich wandle in Deiner Wahrheit;

Gemeinde: erhalte mein Herz bei dem einen,
daß ich Deinen Namen fürchte.

Lit./Gemeinde: Ehr' sei dem Vater...

Kyrie

Gloria

Gruß

Gebet

Epistellesung 1. Kor. 9, 19-23

Glaubensbekenntnis

Lied: EKG 50, 1-6

Predigt über Mt 28, 16-20

Lied: EKG 218, 1-4

Abkündigungen

Lied: EKG 218, 5-7

Fürbittengebet, gesprochen von MitarbeiterInnen der Gossner Mission; die Gemeinde fällt jeweils ein mit dem Vers:

Version IV

Orthodox liturgy, USSR

Ky - ri - e e - lei - son, - ri - e e - lei - son,
Ky - ri - e e - le - i - s - o - n.

Vaterunser

Lied: Laudate omnes gentes (s. Rückseite)

Segen

Orgelnachspiel

Laudate omnes gentes

Jacques Berthier 1978

Lau- da- te om- nes gen- tes, lau-
Lob- singt, ihr Völ- ker al- le, lob-

da- te Do- mi- singt und preist den num. Lau- da- te om- nes
singt und preist den Herrn, lob- singt ihr Völ- ker

gen- tes, lau- da- te Do- mi- num!
al- le, lob- singt und preist den Herrn.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

MITGLIEDER: Die evangelischen Kirchen in Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-Waldeck · Pfalz · Württemberg · Die Europäisch-Festländische Brüder-Unität · Basler Mission · Deutsche Ostasienmission · Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer Verein für das Syrische Waisenhaus (Schnellerschulen)

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, D-7000 Stuttgart 1



Gemeinschaft
evangelischer Kirchen
und Missionen e.V.
ASSOCIATION
OF CHURCHES AND MISSIONS
IN SOUTH WESTERN GERMANY

Seine Exzellenz
Fürst Leopold
Gosauer Mission

Vogelsangstr. 62
D-7000 Stuttgart 1

Telefon (0711) 6 36 78 - 0
Durchwahl (0711) 6 36 78 -
Telex 7 23 059 ems d
Telefax (0711) 6 36 78 66

Ihr Zeichen
Your ref.

Ihre Nachricht vom
Your letter dated

Unser Zeichen
Our ref.

Datum
Date 21.1.1992

Lieber Exzellenz,

Ihr feiert eine wichtige und schöne Veränderung. Wir freuen uns mit Euch über das Ende der Trennung. Wir wünschen der neuen Gosauer Mission Gottes Geleit. Möge er Euch auch weiterhin segnen und durch Euch viele Menschen in aller Welt, ganz besonders aber in Deutschland. Auch die gemeinsame Arbeit wird ihre Schwierigkeiten haben; doch geschieht sie in größerer Gemeinschaft und hat dadurch zusätzliche Werte.

Wir wünschen Euch allen ein schönes Fest als Auftakt und Gründigung für die von Euch liegenden Aufgaben. Mit herzlichen Grüßen
Von EMS' Joh. Jörg Schwellbach
Generalseelsorger

Horstdieter Wildner
Präsident des Konsistoriums

Eingegangen

27. Jan 1992

Bachstraße 1-2
1000 Berlin 21
Telefon 3 90 91 - 325

23.1.1992

Gossner-Mission
Herrn Direktor Dieter Hecker
Handjerystr. 19-20

Erledigt:.....

W-1000 Berlin 41

Lieber Herr Hecker!

Ich freue mich, daß Sie bei der Einladung zum Fest am 24. Januar auch meiner gedacht haben. Leider kann ich wegen einer dienstlichen Verhinderung nicht in die Stierstraße kommen. Ich wünsche dem neuen Kuratorium einen guten Anfang seiner vielfältigen Tätigkeit.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

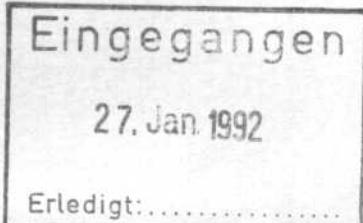
Wildner

EVANGELISCHE KIRCHE DER UNION
KIRCHENKANZLEI

EKU

Evangelische Kirche der Union · Jebensstraße 3 · W-1000 Berlin 12

Gossner Mission
Herrn
Direktor Dieter Hecker
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41



Telefon (030) 310 01-0 z.Z. 319 00 1-0
Durchwahl (030) 310 01- z.Z. 319 00 1-203
Telefax (030) 310 01 200 z.Z. 319 00 1-200

Berlin, den 22. Januar 1992

E.O. 3130/92-34-07

Bei Beantwortung bitte angeben
OKR Reinhard Groscurth

Lieber Herr Hecker,

durch unseren lieben Dr. von Stieglitz weiß ich von Ihrer Sitzung und von dem Plan, ein neues Kuratorium zu wählen und einzuführen. Sie haben mir inzwischen eine Einladung zum Gottesdienst geschickt, und ich muß Sie leider davon informieren, daß ich an dem Abend besetzt bin. Aber gute Wünsche möchte ich Ihnen trotzdem schicken. Die Kontakte, die wir bisher nur im Rahmen des Missionsausschusses der EKU gehabt haben, sollen auch künftig weitergehen.

Ich wünsche Ihnen allen viel Mut für den neuen Anfang.

Mit herzlichen Grüßen

Reinhard Groscurth

Eingegangen

22. Jan 1992

Erledigt

Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg
Postfach 4109 40 · W-1000 Berlin 41

Der Geschäftsführende Direktor

Gossner Mission
Herrn Direktor Dieter Hecker
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Telefon

St/gra

82097-158

Tag

21.01.1992

Sehr geehrter, lieber Bruder Hecker,

für die freundliche Einladung zum Gottesdienst am kommenden Freitag um 19.00 Uhr in die Schöneberger Philippuskirche bedanke ich mich vielmals. Gerne hätte ich mit Ihnen und dem Kuratorium der Gossner Mission gemeinsam gefeiert. Leider bin ich aber dienstlich bereits anderweitig gebunden.
So verbleibt mir nur, Sie herzlich zu grüßen und dem Kuratorium Gottes Segen für seine Arbeit zu wünschen.

Herzlich
Ihr



E. Steinhaeuser

Prof. Dr.-Ing. Sc. D. Helmut Reihlen

Präses der Synode
der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg

Burggrafenstraße 6 · D-1000 Berlin 30
Telefon 0 30 / 26 01 - 303
Telefax 0 30 / 26 01 - 446

Herrn
Dieter Hecker
Direktor der Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Eingegangen

21. Jan. 1992

Erledigt:

20.01.1992
rei/mäb

Sehr geehrter Herr Hecker,

haben Sie besten Dank für Ihre Einladung zum Gottesdienst am 24. Januar. Ich werde an diesem Tag zu Vorträgen in Delhi sein und muß Ihnen deshalb absagen. Der Gossner Mission wünsche ich in ihrer neuen Phase gutes Gelingen. Ich fühle mich ihr nicht zuletzt deshalb besonders verbunden, weil ich während meiner beruflichen Aufenthalte in Rourkela Kontakt mit den Christen der Gossner Kirche in Chotanagpur hatte.

Seien Sie herzlich gegrüßt von
Ihrem

H. Reihlen

GOSSEN MUNICH

Sob geckes Haar Pastor Hecke eingegangen
Verzeihen Sie, sehr spät kommt mein
Dankeschön.....

13. Jan. 1992

Erledigt:

Leer ist der Olymp...
So nannten Freunde die Wohnung von Vater
und Mutter Lohries im Obergeschoss unseres
Hauses. Und doch nichts leer.: Nicht nur,
daß wir uns nach oben hin ausgeldeidet
haben - ich bewohne jetzt immer noch -
und vielleicht für immer das Zimmer
neben Mutter Elisabeth's Schlafzimmer.
Von dem aus ich Sie gepflegt habe -
sonder überall in den Gegenständen,
Bildern, Fotos, Gedichten und Briefen
leben Sie - vor Allem in meinem - in unserem
Herzen.

Bei der Durchsicht des Nachlasses wurde die
Vergauchtheit wieder wach - Nauener Landkarten
auf und erzählten Geschichtse - lung -
die Fröhle und der Reichthum eines 92
Jahre dauernden Lebens haben mich
überschwemmt und ebenfalls reich gemacht.
Vielleicht habe ich den einen oder anderen
vergessen zu benachrichtigen - das lag
dann daran, daß für mich als Tochter
manche Nauener Stühle blieben und
keine Erinnerung aufsuchte - oder aber,
daß auch eine Adresse in dem Chaos sich
nicht mehr finden ließ.

Eins aber wurde mir bei der Durchsicht
all des persönlichen Nachlasses schaf-
denlich: Was haben hier keine bleibende
Statt - und es gibt nichts, was wir mid-
nehmen können in dieses andere Land
aus dem es keine Wiederkunft gibt und
dessen Tor uns Überlebenden verschlossen
ist. Nur was in unserer eigenen Erinnerung
lebt, kann nichts verloren gehen - läßt

sich nicht kleinkochen oder egredieren ...

Am 13. 12. wird Mutter Elisabeth neben meinem Vater in Gossner's Erbbegräber in Berlin ihre letzte Ruhe finden.
Es war ihr einziger Wunsch - und ich denke, sie wird gut dort auferhoben sein ...
Mein Vater war - wie auch Vater Gossner - ein frommer, streitbarer Geist ...
Mutter Elisabeth aber war mit ihm durch eine unendlich große Liebe verbunden und dadurch auch mit seinen Ideen, seinen Arbeiten und Leidens für die Gossner-Mission in Indien.

Herzlich möchte ich mich bedanken für die vielen Beweise der Anteilnahme.
Trost lag für mich in dem Gefühl, daß mir nun „Freunde“ zur Feder geöffnet haben und ebenso wie für mich selbst-Erinnerungen an gemeinsame Erfahrungen das Trauern sein bestimmten.
Darum dieser - zugegeben - für eine formelle Dankesagung viel zu lange Brief.

Herzlichst

P.S.

Eva Maria Füge

Dies mein Brief an Alle, die Anteil an meinem Verlust genommen haben ...
 Ihnen aber und dagegen der Gossner-Mission gesellschaft gilt mein ganz besonderer Dank für die schöne Feier-Schmuck und den lieblichen Empfang im Gossner-Haus. Möge Ihre Arbeit noch lange ein Segen für die Menschen sein!

Pfarramt der
Böhmisch-Lutherischen
Bethlehemsgemeinde



Böhmischa Straße 49
1000 Berlin 44
Telefon 030-6 84 11 03

An die
Gossner Mission
z. Hd. Herrn D. Hecker
Handjerystr. 19 - 20

W 1000 Berlin 41

Eingegangen

15. Okt. 1991

Erledigt:

1000 Berlin 44, den 14. Okt. 1991

Betr.: Urnenbeisetzung auf der Grabstelle von J. E. Gossner und Hans Lokies
Abt. III Nr. 617 auf dem Kirchhof der Jerusalems und Neuen Kirchen-
gemeinde

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Anfrage vom 10. 10.1991 teilen wir Ihnen mit, daß unsererseits keine
Einwendungen gegen die beabsichtigte Urnenbeisetzung von

Frau Elisabeth L o k i e s

auf der Erbgrabstätte des J. E. Gossner bestehen. Eine Durchschrift erhält
der Kirchhof der o. g. Kirchengemeinde.

Mit freundlichen Grüßen
der Gemeindekirchenrat


Vorsitzender

Gossner Mission



Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Frau
Eva Maria Figge
Drosselweg 8
3000 Hannover 71

Telefon: (030) 85 00 04 - 31

- Indien -30
- Nepal -35
- Zambia -32
- Öffentlichkeit -35
- Gemeindedienst -34
- Buchhaltung -33/78
- Zentrale (BMW) -0

Berlin, den 10. Oktober 1991

Sehr geehrte Frau Figge!

Von Prof. Grothaus erfuhren wir, daß Frau Lokies in den letzten Wochen sehr schwach war und er berichtete uns dann auch von ihrem Tod noch bevor wir die Anzeige von Ihnen erhielten. Wir haben bei verschiedenen Anlässen, beim Indiausschuß und bei unserem Treffen der Geschäftsstellen eine Zeit des Gedenkens gehabt. Ich selbst habe ja weder Ihren Vater noch Ihre Mutter persönlich kennengelernt. Wir haben aber immer wieder bei Gemeindebesuchen gehört, wie sehr sich die Freunde der Gossner Mission noch an Ihre Eltern erinnern. Ich möchte Ihnen auch im Namen der anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Anteilnahme aussprechen.

Wir erhielten Ihren Brief mit der Todesurkunde und haben auch bereits alles Nötige eingeleitet zur Beisetzung der Urne im Grabe von Gossner an der Seite Ihres Vaters. Es sind noch einige Formalitäten zu erledigen, aber dies wird in den nächsten Tagen abgeschlossen sein, so daß die Beisetzung Anfang November stattfinden kann. Die Friedhofsverwaltung besteht lediglich noch auf einem Nachweis über die Todesursache. Wir möchten Sie bitten, uns diesen Nachweis zuzuschicken.

Soweit uns bekannt ist, haben Sie Prof. Grothaus gebeten, die Beisetzung zu halten. Sie werden sich sicher mit ihm in Verbindung setzen und alles Nötige mit ihm absprechen. Falls Sie von unserer Seite noch irgendwelche Informationen oder sonstige Hilfe brauchen, lassen Sie uns das bitte wissen.

Sie nochmals unserer Anteilnahme versichernd bin ich mit dem Wunsch für Gottes Hilfe und Beistand in dieser Zeit für Sie,

Ihr

(Dieter Hecker)
Direktor

Jerusamlems- und Neue Kirchengemeinde
Kirchhofsverwaltung
z.Hd. Herrn Tübicke
Lindenstraße 85

W-1000 Berlin 61

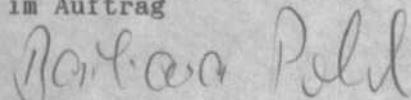
Berlin, den 8. Oktober 1991

Sehr geehrter Herr Tübicke,

in Bezugnahme auf unser vor einigen Tagen geführtes Telefongespräch betreffs Beisetzung von Frau Elisabeth Lokies auf der Grabstelle von Johannes Evangelista Gossner, seiner Haushälterin und Hans Lokies schicken wir Ihnen beiliegend die Sterbeurkunde der von Frau Lokies. Einen Beleg über die Todesursache liegt uns nicht vor. Sollte dieser unbedingt erforderlich sein, wenden Sie sich bitte wieder an uns oder an die Tochter Eva-Maria Figge, Drosselweg 8, W-3000 Hannover 71, Tel.: 0511-522024. Soviel uns Frau Figge mitteilte, bekommen Sie den Freigabeschein vom Seelhorster Friedhof in Hannover, die Überführung wird dann von ihrem Anderter Beerdigungsinstitut veranlaßt.

Sollten Sie diesbezüglich noch Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag



(Barbara Pohl)
Sekretärin

E.M. Füsse
Drosselweg 8
371 Hamm 71

Eingegangen

08. Okt. 1991

Tag 5.10.91

Erledigt:

Selbst geschriebener Pastor Seeboeß,

Herr Pastor Großhaus rief mich an und bat mich, eine Sterbeurkunde für meine Mutter nach Berlin zu stricken.

Er lasse seine Zeit - bei der Beerdigung meines Vaters ihr versprochen dafür Sorge zu tragen, daß auch Sie in Gossners Grab ruhen dürfe.

Nun bin ich mit all den Formularen befaßt, die einerseits verwirren - andererseits das Trauergescheen ein wenig vordecken.

Es wird also nötig sein, daß des Bethlehem-Friedhof eine

Freigabe bescheinigung von unserem
Seelkörpers Friedhof in Hannover
aufordert. Die Überführung -
so habe ich das verstanden - wird
dann von unserem Anderer
Beerdigungsinstitus veranlaßt.
Ich bin sehr dankbar, daß Sie -
und damit das Kuratorium
der Gossner-Mission bereit sind,
meines Mutes ihren letzten
Wunsch zu erfüllen.

Die deuse, die beiden Männer,
die dort ruhen, wären nur
halb so viel gewesen ohne ihre
Frauen.

Beide haben zwar immer in
Straßen gestanden - (die
Lebensgefahrlosen von Gossner
sogar so sehr, daß nicht einmal
ihre Name bisher auf dem Grab)

esdiener ist!)
Aber ihre Rolle als Trösterin -
immer beide Zuhörerin und
Kritikerin - als Helferin in
schweren Stunden - die haben sie
wohl beide in reichen Maße
esfülls.

Ja, vielleicht waren sogar sie
es, die das Licht gehalten haben,
das dann auf die beiden
krümmerischen, unbewussten
und fehlerfähigen Männer fiel.

entn. Hier ist nun also der Todesschein.

P. Das Weidere wird dann wohl
von Ihnen veraußlassat.

Es greift Sie

Die dunklare

Era Maria Füge
geb. Lohries.

Ev.-böhm.-luth.
Bethlehems-Kirchengemeinde
Gemeindekirchenrat
z.Hd. Frau Müller
Böhmischa Straße 49

W-1000 Berlin 44

Berlin, den 10. Oktober 1991

Betr.: Genehmigung der Urnenbeisetzung von Elisabeth Lokies auf der
Grabstelle von Johannes Evangelista Gossner und Hans Lokies; Abt. III
Nr. 617

Sehr geehrte Frau Müller!

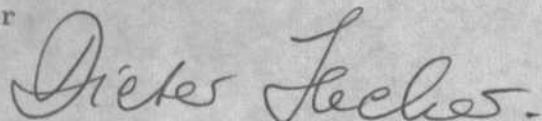
Hiermit bitten wir den Gemeindekirchenrat der Ev.-böhm.-luth. Bethlehems-Kirchengemeinde um die Genehmigung, die Urne von Elisabeth Lokies, auf die Erbgrabstätte von Johannes Evangelista Gossern und dem am 10.12.1982 dort ebenfalls beigesetzten Ehemann der Verstorbenen, Hans Lokies, beizusetzen.

Sterbeurkunde und weitere angeforderte Unterlagen befinden sich im Besitz des Jerusalemsfriedhofes zu Händen von Herrn Tübicke.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns so schnell wie möglich mitteilen könnten, ob unserer Bitte um Genehmigung Erfolg hatte.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



(Dieter Hecker)
Direktor

Sterbeurkunde

G

(Standesamt Hannover -/-

Nr. 5826/1991)

Elisabeth Lokies geb. Thude, -----
evangelisch - lutherisch, -/-

wohnhaft in Hannover, -/-

ist am 24. September 1991 -/- um 03 Uhr 30 Minuten
in Hannover -/-

verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 14. April 1899 -/-
in Tilsit/Ostpr.. -/-

Die Verstorbene war Witwe von Dr. theolog. Hans -----
Lokies. -/-



Hannover den 27. September 1991

Der Standesbeamte

20 9 8 7 6 15 4 3 2 1 10

Sterbeurkunde.
 Bestell-Nr. 15/405
 Verlag für Standesamtswesen GmbH, Frankfurt am Main

15/405

Beisetzung E. Lokies

Bethlehems-KG (er.-löm.-lwl.) 684 11.03

Anruf am 5.10. Heute in Jör. noch reformierte
~~Kaster~~ ruft zurück

H. Tübische 251 57 56 oder 251 15 52

Jerusalemfriedhof / Nehringdamm

Sterbeurkunde

Anschrift v. ~~Krematorium~~ Krematorium

Todesursache + Anschrift der Hinterbliebenen

Frau - B. Figge, Eva-Maria

Drosselweg 8

0511-522 024

Anfang Nov. Beisetzung in Berlin v. Grothaus
vorgeschlagen

Frl. Figge schicht uns alles zu

Beisetzung 13.12. 10.00 Uhr

Grothaus ruft zurück 5.11.

0461/624 48

29.09.-06.10. Berlin und Brandenburg
29.09. Predigt in Ost-Berlin
02.10. AK Indien (Ost), Handjerystraße

07.10.

08.10.

09.10.

10.10.

11.10.

12.10.

13.10.

14.10.

15.10.

16.10.

17.10.

18./19.10. Kuratorium in Mainz

20.10.

PROF. DR. HANS GROTHAUS
239 FLENSBURG 10
NORDERLUCK 28 Tel. 0461/62448

Flensburg, d. 10. 10. 82

An die
Goßner Mission
Handjerystr. 19/20
1 Berlin 41 Friedenau

EINGEGANGEN

12. OKT. 1982

Erledigt

Lieber Siegwart!

Anbei schicke ich Dir das Antwortschreiben des Beerdigungs-institutes, das die Bestattung von Hans Lokies vorgenommen hatte. Frau Lokies hatte mir die Adresse des Unternehmens zu geschickt und dazu geschrieben: "Ich hoffe, daß es Ihnen möglich sein könnte, die Urne von meinem Mann noch ausfindig zu machen. Es wäre mir ein ganz tröstlicher und wunderbarer Gedanke ihn so dicht bei Goßner liegen zu wissen. Wenn das doch möglich wäre!"

Ich hoffe, daß Ihr nun die entscheidenden Schritte einleitet und bei der Friedhofsverwaltung die nötige Bescheinigung besorgt, die eine Beisetzung auf dem Gabe von Goßner möglich macht. Um Kosten zu sparen könnte man ja bei der Friedhofsverwaltung des Stadtfriedhofes Lahe vorschlagen, daß die Urne persönlich abgeholt wird, wenn das erlaubt ist.

Schließlich lege ich Dir noch einen Scheck über 50,--DM bei mit der Bitte, M. Bage das Geld zu geben. Als wir zusammen waren, hatte ich leider nicht genug Geld bei mir. Ich wäre Dir dankbar, wenn Du es ihm in Indien mit herzlichen Grüßen umgewechselt gibst. Morgen fahren wir für 14 Tage in Urlaub nach Samos. So sprechen wir uns nicht mehr vor dem Abflug nach Indien. Bitte nimm die Grüße an den KSS, an alle Freunde und auch an Rajaratnam mit.

In Madras erinnere vielleicht nochmals an das Protokoll unserer Gespräche und Bemühungen in Ranchi. Aus Gründen der richtigen historischen Fixierung erscheint mir das notwendig, nachdem die NW-GELC bereits in Ihrer Verfassung uns die Schuld für die Spaltung zugeschoben hatte.

Ich wünsche Euch eine gute, erfolgreiche und gesegnete Reise, bleibt gesund und kommt zufrieden wieder zurück.

Dein Hans

26.10.1982

An den
Kirchenrat der
Bethlehemsgemeinde
Böhmishe Str. 49
1000 Berlin 44

Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit Jahren pflegen Sie das Grab Johannes Evangelista Gossners, der in Ihrer Gemeinde Pfarrer war und die heutige Gossner Mission gründete. Dafür möchten wir Ihnen von Herzen Dank sagen.

Nun ist im vergangenen Juni der ehemalige Direktor der Gossner Mission, Hans Lokies, verstorben. Zweifellos war Hans Lokies die herausragende Persönlichkeit, die das Lebenswerk Gossners weitergeführt hat. Verständlich erscheint uns von daher die Bitte seiner Frau, die Urne ihres Mannes auf dem Gossner Grab beizusetzen. Um der Bitte von Frau Lokies nachkommen zu können, habe ich folgende Fragen an Sie:

1. Wären Sie damit einverstanden, die Urne Hans Lokies' auf dem Gossner Grab beizusetzen? Wenn ja, dann müßte selbstverständlich die Kostenfrage geklärt werden. Sicherlich wäre Frau Lokies bereit, einen Teil der Grabpflege zu übernehmen. Die exakte Kostenverteilung könnte zu gegebener Zeit geklärt werden.
2. Falls es nicht möglich sein sollte, die Urne von Herrn Lokies auf dem Gossner Grab beizusetzen, so wäre es vielleicht denkbar, sie auf einer Nachbargrabstelle beizusetzen, falls eine frei sein sollte.

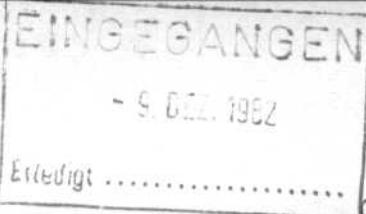
Das sind momentan die beiden Möglichkeiten, die ich sehe, um der Bitte von Frau Lokies nachkommen zu können. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir Ihre Entscheidung möglichst rasch mitteilen könnten, da die Freunde von Hans Lokies zu einer Gedenkfeierstunde am 11.12.82 nach Berlin kommen werden. Sicherlich möchten sie zu diesem Anlaß auch das Grab ihres verstorbenen Missionsdirektors besuchen.

Mit freundlichen Grüßen

B.B.

Bärbel Barteczko-Schwedler

Hans-Helmut Peters
Tannhorstfeld 6A
3100 Celle



Celle, den 8. Dezember 1982

13

Lieber Bruder Kriebel!

Zur Urnenbestattung und Gedenkfeier für Vater Lokies hatte ich nach Berlin kommen wollen. Doch nun kamen zwei Ereignisse dazwischen: Der Schwiegervater meines ältesten Sohnes, Gerhard v. Schwarzt Domorganist in Verden und gguter Jgendifreund von mir, ist gesorben und wird morgen beigesetzt. Zugleich erreichte uns die Nachricht, daß unsere Tochter Uta in Bassum sich einer schwierigen Operation unterziehen muß und deshalb meine Frau bittet, für die 3 Kinder zu sorgen. Nun muß ich meine Frau hinbringen und in einigen Pflichten hier vertreten. Deshalb kann ich nicht kommen und bitte Sie, dies auch Bruder Grothaus zu sagen.

Gerne hätte ich bei der Gelegenheit von Ihnen einiges über Ihre Eindrücke in Indien erfahren. Doch vielleicht später einmal.

Eine recht schöne Zusammenkunft wünsche ich Ihnen und grüße Sie zu Advent- und Weihnachtszeit herzlich!

Ihr

H-H Peters

Jerusalemergemeinde: Frau Maxe, I.: 2515756
2511558

Freitag, den 10.12. Umarbeitung
900

Umrümen umbettungsantrag
stellen:

- Gemeindeurkunde an Kästner von
Rett Jerusalemergen.
Kinderstr. 85 1161

Jerusalemergem. kredit dann
die Urne eines Kath. an.

nur Bratschli: 385.- DM



Frau Maxe
persönl. Einladung an Frau Schier.

Gossner Mission

Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41,
den 26.11.1982

Konsistorium
Abt. VIII
Frau Matz
Bachstraße 1-2

1000 Berlin 21

Betr.: Einladung zur Gedenkfeier für den verstorbenen Altdirektor der Gossner Mission, Hans Lokies

Sehr geehrte Frau Matz!

In der Ihnen übersandten Einladung zur Gedenkstunde für Hans Lokies ist uns leider ein Fehler eingeschlichen.

Die Beisetzung der Urne wird nicht um 9.00 Uhr am Freitag, den 10.12., stattfinden, sondern um 10.00 Uhr.

Wir bitten für diesen Tippfehler um Entschuldigung.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.

Lischewsky, Sekr.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
Tel. 030 - 85 10 21

15.11.1982

An das
Sekretariat
Abteilung V
Bachstr. 1/20
1000 Berlin 21

Sehr geehrte Damen und Herren!
Wir möchten Sie bitten, beiliegende Einladung an die Evangelischen
Schulen in Berlin weiterzuleiten.
Mit bestem Dank im voraus
verbleiben wir
mit freundlichen Grüßen
Ihre Gossner Mission
im Auftrag

P.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
Tel. 030 - 85 10 21
10.11.1982

Konsistorium
Abt. VIII
z.Hd. Frau Matz
Bachstr. 1/2
1000 Berlin 21

Sehr geehrte Frau Matz!

Beiliegend übersenden wir Ihnen wie telefonisch bereits besprochen die Einladung für die Gedenkfeier Hans-Lokies, mit der Bitte um Weitergabe an die Katecheten und Sachbearbeiter (auch die ehemaligen).

Mit bestem Dank im voraus
verbleiben wir
mit freundlichen Grüßen
Ihre Gossner Mission
im Auftrag

P.

GOSSNER MISSION

23.11.

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) • 85 10 21
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

H E R Z L I C H E
E I N L A D U N G

Aus Anlaß des Todes unseres Alt-Direktors Hans Lokies im Juni dieses Jahres lädt die Gossner Mission alle ihre Freunde ein zu einer Gedenkstunde am

Sonnabend, 11. Dezember 1982, 15.00 Uhr,
im Gossner-Saal, Handjerystr. 19/20, Berlin-Friedenau,

unter dem Thema

Entscheidende Jahre in der Gossner Mission 1927 - 1962
Hans Lokies als Inspektor und Direktor.

Kurt Scharf, Christian Berg, Bruno Schottstädt, Fritz Weissinger, Ilse Martin werden sich zu den verschiedenen Arbeitszweigen der Gossner Mission in jenen Jahren äußern und sich dabei des Beitrages von Hans Lokies erinnern.

Außerdem versuchen wir, am selben Tage oder am Tage davor die Urne von Hans Lokies auf Johannes Gossners Grab beizusetzen, d.h. auf dem Bethlehemsfriedhof am Mehringdamm 21 in Berlin-Kreuzberg. Auch dazu sind unsere Freunde herzlich eingeladen. Näheres ist kurzfristig im Gossnerbüro in Berlin zu erfragen.

Wir würden uns freuen, wenn sich zu diesen beiden Anlässen recht viele alte und neue Freunde unseres ehemaligen Direktors Hans Lokies, der indischen Gossnerkirche und der gesamten Arbeit der Gossner Mission treffen und miteinander austauschen würden. Dazu wird nach der Gedenkstunde in den Räumen der Gossner Mission Gelegenheit sein.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
gez. Dr. Hans Grothaus
- Vorsitzender des Kuratoriums -

PROF. DR. HANS GROTHAUS

239 FLENSBURG 10

NORDERLÜCK 28 Tel. 040/1/82448

Flensburg, d. 24. 11. 82

OC

An die
Goßner - Mission
Handjerystr. 19/20
1000 BERLIN 41 Friedenau

25. NOV. 1982

Erfreut

Lieber Siegwart!

Willkommen daheim! Ich hoffe Ihr hattet eine gute Reise mit vielen Erfahrungen, erfreulichen, aber sicher auch besorgenden. Ich bin gespannt auf Euern Bericht!

Nun habe ich noch einige Dinge zum Wochenende mit der Gedenkfeier für Hans Lokies. Zunächst einmal zu Deiner Besorgnis, ob Hans Lokies etwas anderes gewollt habe. Frau Lokies berichtete mir, daß Sie seltamer Weise über die Frage der Bestattung und vor allem d. Ort nie gesprochen haben. Das lag auch daran, daß Ihr Mann die letzten ¹⁴ Tage nicht mehr sprechen konnte. Frau Lokies ist unendlich dankbar, daß Hans Lokies nun einen würdigen Platz findet. Sie ist allerdings der Auffassung, daß Goßners Grab in Ostberlin sei und fürchtet noch Komplikationen, auch daß die Urne nicht rechtzeitig überführt wird.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Ihr sie in der Minsicht beruhigen könntet, also bei der Einladung, auf die sie nun sehr wartet, die Anschrift des Friedhofes mitteilt, und wie er zu erreichen ist, und wie die Überführung vonstatten gehen soll.

Sodann rief mich unser letzter noch lebender Missionar Helmut Borutta an, der im Missionsblatt von der Gedenkfeier gelesen hatte. Er würde mit seiner Frau sehr gerne kommen, hofft aber auf eine Einladung. Ich meine, daß wir sie ihm schuldig sind und hab' ihm das auch versprochen. D. h. daß wir seine Fahrt per Eisenbahn und Unterkunft bezahlen. Für seine Frau kommt er selbst auf. Helmut Borutta sucht wieder die Verbindung zu uns, und ich bin froh darüber. Es ist eine gute Gelegenheit, den alten Streit zu beenden und dazu beizutragen, daß dieser treue Missionar im guten Einvernehmen mit uns seinen Lebensabend vollendet. Darum schickt ihm bitte eine Einladung und besorgt ihm auch ein Quartier.

Die Verwaltungsausschuß-Sitzung kann von mir aus am Samstag vormittag oder auch abend sein. Wenn es der Sonntag sein soll, bitte nicht zu spät, damit ich rechtzeitig heimkomme. Bitte laßt mich das bald wissen, damit ich dementsprechen planen kann. Ich werde bei Verwandten wohnen.

Versand der Einladung erfolgte an:

Kuratoren und Stellvertreter
Beckmann, Rosel
Dernburgstr. 13
1000 Berlin 19

Bethge, Eberhard, Professor
Flachsgraben 9
5307 Wachtberg-Villiprott

Brennecke, Ursula
Gritznerstr. 46
1000 Berlin 41

Dreissig, Frau
Goßlerstr. 7
1000 Berlin 41

Hoppe, Dr.
Kirchblick 1
1000 Berlin 38

Hammelsbeck, Frau
Paulinenstr. 4
4930 Detmold

Klingbeil, Herr
Stubenrauchstr. 12
1000 Berlin 41

Kramer, Gustav, Dr.
Potsdamer Str. 33 b
1000 Berlin 45

Frau Mehl, 1000 Berlin 41

Peiser, Eva
Haynstr. 33
2000 Hamburg 20

Peusch, Maria und Eberhard
Waidmannstr. 6
7033 Herrenberg 2

Richter, Hildegard
Argentinische Allee 158
1000 Berlin 37

Sehl, Anna

Sudau, Frau

Spener, Waltraud
Scharfe Str. 2/4
1000 Berlin 37

Schmidt, Hedwig

Stickan, Eberhard

Voss, Ursula
Waldsassener Str. 26
1000 Berlin 48

Stauber, 1000 Berlin 41

Wüste, Dorothea
Hornberger Weg 2 A
3578 Schwalmstadt

Frau Hess

Dr. Erich Hess

Ehlers, Herr

Dohrmann, Frankfurt

Jan Janssen, Riepe

An alle Spender ab 1956 (und neuere regelmäßige Spender)

Berliner Freunde-Kartei

**EVANGELISCHE KIRCHE
IN BERLIN-BRANDENBURG (BERLIN WEST)**

KONSISTORIUM

Konsistorium der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

Bachstraße 1-2
1000 Berlin 21

Berlin, den 30.11.1982
Fl/c

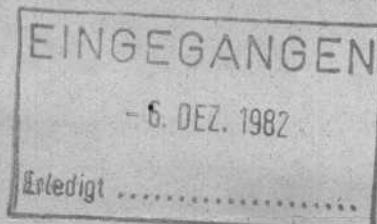
Gossner-Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41 (Friedenau)

Dienstgebäude Bachstraße 1-2
1000 Berlin 21
Telefon (030) 39091-1
Durchwahl 39091 243

Dienstgebäude Goethestraße 85-87
1000 Berlin 12
Telefon (030) 3192-1
Durchwahl 3192

Gesch. Z.: 801 Az.:
(Bei Antwort bitte angeben)



Sehr geehrter Herr Dr. Grothaus!

Ich danke Ihnen für die Einladung zur Gedenkstunde für Herrn Alt-Direktor Lokies am 11. Dezember d.J.

Für das Konsistorium werden Herr Dr. Frickel und ich teilnehmen.

Eine Teilnahme an der Urnenbeisetzung am Freitag, dem 10. Dezember d.J., ist aus terminlichen Gründen leider nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen

W. Flemmig
(W. Flemmig)

Frau
Elisabeth Lokies
Drosselweg 4
3000 Hannover 73

2.12.1982

Liebe Frau Lokies!

Wir freuen uns, daß Sie am 10. und 11. Dezember auch nach Berlin kommen wollen. Die Urne ist inzwischen in Berlin eingetroffen. Der Beisetzung am Freitag, 10 Uhr, steht nichts mehr im Wege. Altbischof Scharf wird am Grabe sprechen. Es soll nur eine kurze, schlichte Urnenbeisetzung werden. Wir können uns kurz vor 10 Uhr am Eingang des Friedhofs am Mehringdamm treffen. Der Friedhof liegt ganz in der Nähe des Halleschen Tores, Mehringdamm-Ecke Blücherstr. Der Friedhof hat auf dieser Seite nur diesen Eingang. Man kann ihn nicht verfehlten.

Mit guten Wünschen für Sie und herzlichen Grüßen,
Ihr

lk

Siegwart Kriebel

Neue Telefonnummer
030/85 10 21

GOSSNER MISSION

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher: (030) • 851 30 61 • 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50 - 100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

6.12.1982

Liebe Brüder! Liebe Schwester Ilse!

Wegen meiner Indienreise haben wir es leider versäumt, Ihnen rechtzeitig unsere Planung für die Gedenkfeier für Hans Lokies am kommenden Sonnabend zuzustellen. Ich bitte dafür um Entschuldigung und hoffe, daß das von uns vorgesehene Thema für Ihren Beitrag, sowie unsere ungefähre Zeitplanung ungefähr mit dem übereinstimmen, was Sie sich selbst aufgrund der ersten Kontakte mit Bruder Berg vorgenommen haben.

Erfreulicherweise haben wir eine ganze Reihe von Anmeldungen erhalten und auch viele Briefe mit Grüßen von solchen, die leider nicht teilnehmen können. Frau Lokies wird auch dabei sein.

Ich freue mich auf das Wochenende und grüße Sie herzlich,
Ihr

Siegwart Kriebel

Siegwart Kriebel

Im April 1952 kam ich nach Mainz-Kastel, um die Heimleitung zu übernehmen. Es war meine erste Stelle, und ich kam aus dem artigen, württembergischen, kirchlichen Leben. Ich kann mich noch gut entsinnen, als nach kurzer Zeit Horst Symanowski mir sagte, daß der Missionsdirektor aus Berlin komme. Voller Spannung erwarteten wir ihn. Ehe ich zu Symanowski in die Wohnung ging, wurde noch eben die Frisur zurechtgerückt und die Fingernägel gereinigt. Der Missionsdirektor saß in einer Kordhose mit offenem Hemd, die Krawatte gelockert, an dem runden Tisch. Er erzählte von vielen Begegnungen. Auf einmal griff er in die Aktentasche und holte ein Buch raus, das er auf der Reise gelesen hatte. Er lachte und sagte: "Ich muß Euch vorlesen." Es war Don Camillo und Peppone. Ich merkte an jenem Abend, daß wir - ich meine ~~aus~~ Gossners - einen ganz anderen Missionsdirektor hatten als viele andere Missionsgesellschaften. Nun soll ich etwas sagen über das Verhältnis Hans Lokies und die Arbeit in Mainz-Kastel. Ich will es unter folgenden Punkten tun:

- 1.) Als in der schwierigen Aufbausituation nach dem Krieg beschlossen wurde, daß die Gossner Mission in Westdeutschland ein Zentrum brauche, hatte man sich sicher etwas ganz anderes darunter gedacht. Wer konnte sich damals schon etwas unter kirchlichem Dienst in der Industrie oder Industriemission vorstellen? Ich bin nicht sicher, ob es Hans Lokies konnte. Aber er war ein Mann, der Vertrauen zu den Mitarbeitern hatte, und ließ deshalb Horst Symanowski gewähren. Er hatte nicht nur Vertrauen, sondern er lebte auch Vertrauen. Die ganze Vielfalt der deutschen Missionsgesellschaften schüttelte damals den Kopf. Aber bei allen Konferenzen verteidigte Hans Lokies die begonnene Arbeit in Mainz-Kastel. Obwohl er es nicht immer leicht mit diesem Arbeitszweig hatte. Und manchesmal konnte er stöhnend zu Symanowski sagen: "Horst, mußtest Du dies wieder schreiben?" oder "Was habt Ihr Euch dabei wieder gedacht?" Ich bin mir nicht ganz sicher, ob er diese Arbeit jemals ganz akzeptiert hat. Aber er hat nie das Vertrauen zu der Arbeit verloren. Also Hans Lokies - ein Mann des Vertrauens.
- 2.) Hans Lokies - ein Mann der Freiheit. Ich habe nie erlebt, daß Hans Lokies von den Möglichkeiten des Amtes des Missionsdirektors Gebrauch gemacht hat. Sondern so wie er aus der Freiheit lebte, gab er uns Mitarbeitern die Freiheit, die Arbeit zu gestalten, wie wir es für richtig hielten. Je mehr aber die Arbeit wuchs und den Angriffen, besonders aus der Kirche, ausgesetzt war, bangte er vor jeder Kuratoriums-

sitzung. Denn auch im Kuratorium war man keineswegs immer mit Mainz-Kastel einverstanden. So kam es dann dazu, daß wir immer schon einen Tag vorher anreisen mußten und er durch die Diskussion vorweg den Wind aus den Segeln nahm.

- 3.) Hans Lokies war nie ein Mensch der Verwaltung und Finanzen. Die Gossner Mission lebte von der Hand in den Mund, und manchmal gab es nur etwas für den ^{Mund} Mensch und wurden eben Schulden gemacht. Aber ohne jede finanzielle Deckung stiftete die Gossner Mission unter Hans Lokies für die im Aufbau befindliche Mainzer Universität einen Lehrstuhl für Missionswissenschaften. Keiner wußte, wie das bezahlt werden sollte. Für heute ein Verhalten in Kirche und Mission, das undenkbar ist. Aber es ging immer irgendwie weiter. Rudolf Dohrmann erinnerte mich dieser Tage daran, daß wir Anfang der 50er Jahre manchmal gesagt haben, wir wünschen uns beim Direktor etwas weniger Ideen und Prophetie und dafür etwas mehr Verwaltung. Mein Vikar sagte darauf: "Das war aber ein schlechter Wunsch, denn heute haben wir eine mächtige Verwaltung und keine Ideen und Prophetie mehr."
- 4.) Hans Lokies war ein Mensch des Friedens. Sowohl er als auch Horst Symowski müssen 1954 in Indien in der Beurteilung der Missionsarbeit in eine harte Auseinandersetzung geraten sein. Ich bin nie ganz dahinter gekommen. Aber selbst dies hat Hans Lokies nie von der Arbeit in Mainz-Kastel getrennt. Er hatte es in seiner Aufgabe mit diesem Arbeitszweig nicht leicht gehabt. Er hat aber nie mit den Mitarbeitern und der Arbeit gebrochen, sondern er hat es immer wieder verstanden, die Verbindung zu halten und so zu gestalten, daß es nicht zur Trennung kam. Deswegen ist Hans Lokies für mich immer ein Mann des Friedens und der Versöhnung gewesen.

Wenn ich das Gesagte versuche zusammenzufassen, dann muß man sagen, ohne Hans Lokies wäre der Aufbau des damaligen Gossnerhauses und der Arbeit des kirchlichen Dienstes in der Industriegesellschaft nicht möglich gewesen. Denn weder die Kirche noch die Missionsgesellschaften sahen die Aufgabe und Verantwortung für die Menschen. Hans Lokies war bereit dazu, weil er noch in der rechten Tradition des Gründers der Gossner Mission stand, Johannes Evangelista Goßner. Goßner selber war ein Mensch, der spontan Nöte der Menschen aufgriff. So auch Hans Lokies. Beide lebten aus einem tiefen Glauben und wurden daher fähig, die Liebe Christi im praktischen Alltag zu bezeugen.

x War er die
letzte?

25 entscheidende Jahre unter der Leitung von Hans Lokies (38-63)

Mission für den Frieden - von der BK zur Mitarbeit beim Aufbau
einer sozialistischen Gesellschaft - die Entstehung der Goßner-
Mission in der DDR

Oft hat er den Satz zitiert - bei Missionstagungen und Missions-
festen -, er, der zweite Goßner, zitierte Goßner: "Hören wir auf,
Missionare zu sein, so hören wir auf, Christen zu sein."
Ein Kernsatz der Goßner'schen Theologie, ein Kernsatz von Vater
Lokies! Und wir Goßner-Zöglinge nach dem 2. Weltkrieg wurden oft
mit diesem Satz konfrontiert.

Ich habe Vater Lokies - und wir nennen ihn bei uns schon lange
so - im Januar 1948 das erste Mal gehört. Kurz vor Weihnachten
1947 kam ich aus der Kriegsgefangenschaft und am 10. Januar 1948
begann ich meine Ausbildung im Seminar für Kirchlichen Dienst in
Berlin-Zehlendorf. Noch in demselben Jahr wurde ich Goßner-Kandi-
dat und am 4.8.48 begann - zusammen mit Horst Symanowski - unsere
Oderbruch-Wohnwagen-Mission, in der ich als erster Missionskandi-
dat und Praktikant tätig war.

Im Seminar in Zehlendorf hörten wir über Johannes Goßner und
seine Mission und wir nahmen teil am Weg der Bekennenden Kirche
nach dem 2. Weltkrieg. Stuttgart und Darmstadt wurden für uns
junge Christen damals wichtige Eckpfeiler. Ich kann für meinen
Lebensweg bezeugen: Goßner'sche Mission und Bekennende Kirche
wurden meine missionarischen, missionstheologischen, ekklesiolo-
gischen und bruderschaftlich ^{mit bestimmten} ~~ausgenommen~~ Verbände.

Darin dann Hans Lokies!

Bei der ersten Begegnung sprach er über Mission in Indien. Sein
geliebtes Indien schilderte er uns mit Brahma, Krishna, Vishnu,
den drei Hauptgöttern des Hinduismus, und die bescheidene Goßner-
Adivasi-Kirche, in der er geboren wurde, die er aber damals noch
nicht wieder hatte besuchen können. "Und Gott fordert uns durch
die Hindus heraus, Jesus Christus aber bleibt die Herausforderung
auch der Hindus."

Bis 1951 erlebte ich Hans Lokies immer mal in Vorträgen. Was uns als Kandidaten auffiel, wenn er in die Sitzungen der Erziehungskammer und des Kuratoriums kam: er hatte immer eine ganz große Aktentasche. - Was mochte er wohl alles transportieren? *Ruf jeden Fall Kinder, aber auch viele Zigarren.* Bald erfuhren wir ihn auch als Gedicht-Schreiber. Und später hat uns manches schöne Gedicht von ihm erreicht. Freunde von ihm kennen viele.

Im November 1951 habe ich geheiratet. Meine Frau und ich waren von Westberlin wieder in den Osten, in die DDR, gegangen und ich habe dort meine Studien fortgesetzt. Wir hatten aber keine Wohnung. Die Erziehungskammer war damals noch eine und wir hörten bei einem Vorstellungsbesuch bei Bruder Lokies - er lag damals mit Ischias darnieder -, daß man beabsichtigte, ein Katecheten-Wohnheim zu eröffnen. Ein Hauselternpaar wurde gesucht. Wohnraum: 2 Zimmer, eine Kammer und Toilette. Das war verlockend. Frage an meine damals junge Frau: Welchen Beruf haben Sie denn? Antwort: Krankenschwester! - Oh, das ist gut. Können Sie auch kochen? Meine Frau sah mich fragend an und ich trat ihr schnell unter dem Tisch auf die Zehen, und so sagte sie "Ja". - "Na, das ist fein. Gehen Sie und sprechen Sie mit den Verantwortlichen über Ihre Einstellung!" Das sind unvergessene Augenblicke.

Dann - nach einem Jahr - Weihnachten 1952 - die Taufe unseres ersten Sohnes. Bruder Lokies tauftete. In seiner Ansprache kam mehrmals die "letzte Welle Gottes" (ein Bild seines Sohnes Peter, geboren 1923, gefallen am 29.11.43) vor. Heinrich Vogel hatte zu dem Bild ein Gedicht geschrieben:

Die Woge . . . aus dem sturmgepeitschten
Abgrund aufreckt sie ihren Rachen
Bist du das Maul du eines Dämons
der Tiefe, dessen Ketten sprangen,
der sich aufbäumt mit geilem Nacken,
bis an des Himmels Feste, fletschend
zum großen Fall, um niederstürzend
...Wer wird entkommen?
Die Woge wird die Küsten stürmen,
im Sprung die Länder überschwemmen,

Die stolzen Mauern und den Plunder
der warmen Häuser, der Kasernen,
das Rathaus und des Domes Spitze . . .
die Berge und den Hort der Felsen,
... Wer aber wird die Zunge heilen,
das Band mir lösen, das gelähmte? ...
... Ihm sah ich mit dem Kranz der Stacheln,
dem Antlitz, ach, dem Überströmten, . . .
Und saß bei ihm wie in der Muschel,
geborgen in des Mantels Falten,
geborgen mitten in der Höhlung
des Zorns in Gottes Gnadenhand."

Dann kam endlich Bruder Lokies' erste Indien-Reise im Winter 1953/54. Noch war das Goßner-Haus im Neu-Werden und wir verabschiedeten Hens Lokies hier in diesem Saal zu seinem Geburtsort Khuntitoli und all die Orte der Goßner-Kirche. (Hinweis auf Gerh. Brennecke). - Unsere indischen Brüder waren ja damals mehrmals zu Besuch hier gewesen (1951 auf dem Berliner Kirchentag und 1952 nach der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover). Endlich konnte Bruder Lokies nach Indien. - Günther Schultz war noch dort und lehrte, er, der uns 1980 auch viel zu früh verlassen hat. Und Horst Symanowski kam von einem Aufbaulager in Thailand und machte Station in Indien. Was bei diesem Treffen alles geschah, gedacht, gesagt und geplant worden ist, das weiß kaum jemand von uns Jüngeren. -

Für uns in der DDR war es die Zeit, eine eigene Gossner-Mission zu versuchen. Wir merkten die Schwierigkeiten mit der einen Organisation in 2 Staaten. Dann war Bruder Lokies wieder da und brachte viel Neues mit - auch über die Entwicklung der Religionen. Nun hatte er gesehen! Und wir in der Göhrenerstraße im Katecheten-Wohnheim hatten Bruder Lokies oft zu Gast. Und wenn er uns mit seinem Fahrer, Herrn Dreißig, besuchte, dann hatten wir manchmal das Gefühl: Zwei Missionsleiter unter uns! -

Eines abends - es war schon nach 23 Uhr - klingelte es und Bruder Lokies stand - von Ischias geplagt - vor der Tür. Wir hatten ein

Wangas Gespräch in meinem Zimmer und dann legte mir der "zweite Goßner" die Hände auf und sagte: "Jetzt sind Sie der Verantwortliche der Goßner-Mission im Osten, ich kann das nicht mehr sein." Unvergessen diese Stunde mit dem Missionsvater! Und das nahm mich in die Pflicht.

Zweimal versuchte er dennoch - meist in Zeiten der Arbeitsüberlastung - mich ~~in der Folgezeit~~ zu überreden, sein Inspektor in W.-Berlin zu werden. Ich lehnte ab mit der Begründung: ~~Herr~~ In der DDR ist mein Missionsgebiet, hier muß ich Zeuge unseres Herrn sein. Sie haben es mich gelehrt! -

Dann kam die Gründung der Gossner-Mission in der DDR - am 29.12. 1954. Zwischen Weihnachten und Neujahr hatte Vati Andler (OKR) Zeit, sich in Ruhe mit uns zu befassen. Es wurden ~~nimm~~ 4 Sätze in kurzer Zeit verfaßt und wir hatten ein eigenes Kuratorium: Erich Andler, Gerhard Johann und Bruno Schottstädt. Von Anfang an wurde ich mit der Leitung der Dienststelle betraut. Bruder Lokies war unser Beisitzer ohne Stimmrecht, wogegen ich Mitglied im Kuratorium hier mit Stimmrecht wurde. Prozeduren der Mission! So blieb es bis 1961. Und von 1954 bis 1961 waren wir oft zusammen. Einmal monatlich hatten wir stundenelange Gespräche und zweimal im Monat mit anderen zusammen Arbeitssitzungen. Wir kümmerten uns mit um die indischen Studenten, die damals in Berlin waren und waren zugegen, wenn Außergewöhnliches in Sachen Mission hier im Hause geschah. Wenn ich "wir" sage, dann waren das damals Wolf-Dietrich Gutsch und ich. Wolf-Dietrich ist im März 1981 viel zu früh gestorben.

Meine Gespräche mit Bruder Lokies kreisten immer um zwei Grundfragen: Wie sieht christliche Existenz in nichtchristlicher Umwelt aus und welche theologischen Traditionen bleiben für uns von Wichtigkeit? Oft sprachen wir über die Theologie Hromadka's - und er war kritisch!, über Martin Niemöller und seine Entwicklung - und er war kritisch!, über Günter Jacob, den damaligen Cottbuser General-Superintendenten und seinen Versuch, das Ende des Konstantinischen Zeitalters zu erklären - und er war kritisch! - Trotz dieser kritischen Haltung war er immer offen für unsere geistliche Existenz in der DDR. -

Nach 1945 hatte Hans Lokies zuerst die Idee: Missionare für Indien! Z.T. sollten die 1949 schon 18 Kandidaten ausmachenden zukünftigen Missionare ~~sollten~~ gleich in Indien ausgebildet werden. Wer Indien heute ein wenig kennt, muß darüber lächeln, aber damals war das aufregend für uns. Dann aber die große Devise: Deutschland ist Missionsland und hier ist Zeugnis zu geben, hier sind neu Christen zu machen! So entstand 1948 die Wohnwagenarbeit und viele Goßner-Kandidaten konnten sich hier zusammen mit "Unterwegs"-Pfarrern üben. Hans Lokies verstand dies als Vortraining für Indien! Jeder Indien-Missionar sollte sich im Oderbruch bewährt haben! Das waren für uns großartige Zeiten, Zeiten, in denen wir um des Auftrages willen voll überein stimmten.

Später war Bruder Lokies in Jugend-Aufbaulagern derjenige, der von der BK erzählte, von der Zeit mit Bonhoeffer und Bethge, aber auch von Niemöller, Dibelius und Scharf. Bischof Dibelius brachte er einmal zum Geburtstag einen krummen Holzstock aus Indien mit dem Gruß der indischen Christen: "Bischof Dibelius, so krumm wie dieser Stock sind wir. Bete zu Gott, daß wir wieder gerade werden!" -

Für mich ist Hans Lokies ein Glaubenszeuge in der Linie Goßner's und der BK. Und nicht ohne Bedeutung blieb darum dieser Saal in der Zeit des Faschismus und noch lange danach.

Eines muß aber auch noch erwähnt werden: unsere Abende in der Lokies-Wohnung - Gastgeber Hans und Elisabeth Lokies. Da waren wir des öfteren in gemütlicher Runde - alle Mitarbeiter aus der DDR - von der Köching bis zum Leiter. Und wir waren Familiengäste bei Lokies's. Wir saßen vor indischem Geschirr und indischem Tischschmuck und hatten so das Indien der Goßner-Leute bei uns. Unvergessene Abende. Dank den beiden dafür! *Und andr sagen oft unk
uns in der gemütlichen Runde.*

Wenn die Goßner-Mission in der DDR eine Friedensmission geworden ist, frei zur Mitarbeit in der sozialistischen Gesellschaft und tief gebunden in die Gemeinschaft der Hoffenden in ~~Jesus Christus~~, dann hat sie Hans Lokies viel zu danken. - Gern sprach Vater Lokies von den persönlichen Beziehungen, die es unter Goßner-Leuten braucht, persönliche Beziehungen zu Gott und zum Nächsten, besonders zum Mitarbeiter. -

Für meine Zeit in der Leitung der Gossner-Mission in der DDR - und ich war es auch 25 Jahre lang - standen diese persönlichen Beziehungen immer im Vordergrund. "Weil Gott uns zu gut Mensch geworden ist in Jesus Christus, dürfen wir anderen zu gut Mensch werden in Liebe."

Vater Lokies war sehr sensibel für das Geschehen Gottes in der Welt und er wußte auch um Opfer, die in der Liebe gebracht werden müssen. Ohne Opfer keine Zukunft! Auf jeden Fall war er es, der die Goßner-Mission weit gemacht hat, so weit, daß auch eine Gossner-Mission in der DDR als Werk der Kirche und Mission für den Frieden entstehen konnte. So haben wir es schon gemeinsam mit ihm festgestellt: Christen leben in einer sozialistischen Gesellschaft, sie leben dort in der Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes. Und mit Gustav Heinemann, der uns in der Gossner-Mission in der DDR 1963 besuchte, sagten wir: "Christus ist nicht gegen Karl Marx, sondern für alle Menschen gestorben."

Diese Dimension biblischen Denkens macht uns frei zum Echtsein im Zeugnis unter unseren Zeitgenossen.

Hier in diesem Saal bin ich im Rahmen einer Missionskonferenz am 4. Januar 1956 durch Erich Andler ordiniert worden, Hans Lokies war einer der Assistenten. In dieser Missionstagung sprach er über die missionarische Existenz, die es zu praktizieren gelte und er verwies auf Väter des Glaubens, denen er auch Heimat geben konnte, z.B. Hammelsbeck und Bethge.

Von Johannes Goßner, dem 2. Goßner - Hans Lokies - und der Bekennenden Kirche her zu dieser Mission, die engagiert ist als Glied einer Kirche im Sozialismus, das ist ein Stück unseres We- ges, für den wir Gott danken."

Heute geht die Gossner-Mission in der DDR ökumenische Wege und dient in Solidarität im südlichen Afrika, in Vietnam und Kampuchea und in Lateinamerika. Sie ist in der DDR hoffnungsreiche
Zug Mission in Käullen, vor allem in Käullen,
fehllosen.

Die Verbindung zur Goßner-Kirche in Indien ist in der Kirche von Berlin- Brandenburg festgemacht, wir können die Partnerschaft praktizieren. Eine neue Mannschaft mit schon bewährten Streitern des Glaubens leitet unser Werk.

Ich selber darf nun nach fast 35 Jahren in und mit der Goßner-Mission nochmals missionarische Existenz beginnen - in einem großen Neubaugebiet in Berlin-Marzahn. Dort möchte ich in den nächsten Jahren als Pfarrer/ Dienst tun. Immer aber werden mich Worte und Zeugnisse von Johannes Goßner und Hans Lokies, dem 2. Goßner, begleiten.

"Hören wir auf, Missionare zu sein, dann hören wir auf, Christen zu sein."

5. Unterscheidung der Geister

Zum Schluß dieses Berichts noch ein Rückblick auf seinen Beginn! Die drei genannten Epochen unserer jüngsten (auch der Berliner) Kirchengeschichte (Entmythologisierung, Politische Theologie, Pluralismus) sind gewiß bis heute nicht ohne Nachwirkung auf das Leben unserer Gemeinden in Verkündigung und Seelsorge geblieben. Aber immer wieder hat die Kirche Jesu Christi ihren Anteil von der Kraft seines Geistes, von der Gabe rechter und notwendiger Unterscheidung der Geister bekommen.

Bischof Dr. Kruse hat in seinem letzten Synodalbericht mit Recht erneut die Frage nach der Geltung verbindlicher evangelischer Lehre im gesamten Leben unserer Kirche gestellt. Diese Frage anzusprechen ist gewiß ein guter, notwendiger Schritt. Nun ist die Frage nach den praktischen Konsequenzen an der Reihe! Wenn die Schrift Recht behalten soll, daß es in Seiner Kirche die fortwirkende Gabe der „Gesunden Lehre“ gib dann wird sein heilsames Wort auch heute den offensären Schaden unserer Kirche heilen können!

Darauf hoffen wir und dafür wollen wir etwas tun!

W. Thiel

Dankbares Gedenken an D. Hans Lokies

Im Sommer dieses Jahres starb Missionsdirektor D. Hans Lokies. In gemeinsamer Arbeit war ich ihm freundschaftlich und dankbar verbunden.

Für mich ist es vor allem der Prediger und Evangelist, dessen Bild mir in der Erinnerung vor Augen steht. In dem bescheidenen Raum des kleinen Saales, der an das Gossner-Missionshaus in der Friedenauer Handjerystraße angebaut war, sammelte Hans Lokies in den dreißiger und vierziger Jahren eine Gemeinde unter dem Wort. Auf der Anzeige seines Todes steht das für ihn und sein Wirken bestimmende Wort: „Freut Euch, daß Eure Namen im Himmel geschrieben sind“!

In der großen Friedenauer Gemeinde Zum Guten Hirten war in der Hitlerzeit nach dem Tode des tapferen Pfarrers Vetter alles gleichgeschaltet. Da sprang Hans Lokies spontan, wie es seine Art war, als Nothelfer ein, gab trotz mancher Gefährdung der Missionsarbeit Raum im Gossnerhaus und sammelte (mit Wilhelm Jannasch als Pastor) eine Bekennende Gemeinde in der Handjerystraße. Er war einer ihrer Prediger, dem die Freude am Wort Gottes abzuspüren war. Er sprach in freier Formulierung. Er hatte die Gabe der Darstellung des biblischen Zeugnisses durch ein eindrucksvolles Bild. Immer ging es ihm um die evangelische Freiheit von der Ideologie. Immer wieder klang bei ihm die „Große Freude“ durch, die Freude an der erfahrenen Realität des Heilsgeschehens in der Welt Gottes. In einem seiner Gedichte heißt es: „Gottes heilges Wort geschieht!“.

Gesättigt war sein biblisches Zeugnis in Gottesdiensten und Gemeindeversammlungen mit seinen Erfahrungen und seinem Wissen im Bereich der Mission. Als Sohn eines Missionars in Indien geboren, schon früh mit dem Leben in nicht-christlicher Umwelt vertraut, wußte er sich zum missionarischen Dienst gerufen, den er weiter sah als viele andere. Sein Anteil am Werk seiner Missionsgesellschaft bestand zu einem großen Teil darin, die Verselbständigung der Gossner-Kirche in Indien zu fördern. Viele mühsame und nicht immer nach einem fertigen oder rasch beschlossenen Programm zu vollziehende Schritte dienten diesem Ziel und forderten die ganze Kraft seiner starken Persönlichkeit.

Das dritte Arbeitsfeld von Hans Lokies lag auf dem Gebiet des Katechumenats der Kirche. Hier bin ich ihm zur Zeit des Kirchenkampfes in Arbeits- und Lebensgemeinschaft begegnet. Lokies hatte damals die Leitung des Bundes „Haus und Schule“ gerade zur rechten Zeit übernommen. Er sah im totalen Weltanschauungsstaat die Not der Austrocknung und Verfälschung des biblischen Wissens unserer Kinder in Haus und Schule. Spontan suchte er auch hier nach Hilfe. Solange es ging, diente vornehmlich das Schrifttum des Bundes zur Zurüstung von Eltern und Erziehern. Dann (nach Verbot der Blätter) lag der Schwerpunkt auf dem Reisedienst zu Eltern- und Gemeindeversammlungen, die natürlich genau beobachtet und „bewacht“ wurden. Zugleich entstanden im Gossneraal die Laienkurse für evangelische Unterweisung, wieder spontan begonnen, um der krasse Not zu wehren. (Viele unserer evangelischen Kinder wußten damals schon nicht mehr, ob Jesus von Nazareth ein Junge oder ein Mädchen gewesen sei.)

Hierzu kam dann bald die Einrichtung eines Käthechetischen Seminars der Bekennenden Kirche, das im Gossnerhaus für unsere Vikare (die „illegalen“) eingerichtet wurde. Die Vikare wohnten im Gossnerhaus, was natürlich nicht verborgen bleiben konnte, so daß wir oft „Besuch“ bekamen. Das Seminar wurde von Dr. Hammelsbeck als Pädagogen und von mir als Theologen geleitet. Schließlich wurde es von der Gestapo geschlossen.

Mehrfach war Hans Lokies (u.a. wegen seiner Mitarbeit an der Kirchlichen Hochschule der Bekennenden Kirche) für längere Zeit in Haft. Bis er – nach 1945 – noch einmal spontan zur Hilfe bereit war für den – mühsam erstrittenen – Aufbau der ersten Evangelischen Schulen und die Begründung des Käthechetischen Dienstes in Berlin.

Hier konnte nur eine kleine Dankes-Schuld an den Mann abgetragen werden, von dem mir – in dieser Zeit der großen Durststrecke im Pluralismus der Kirche – vor allem dies tröstliche Wort in den Ohren klingt:

„Gottes heilges Wort geschieht!“

Wulf Thiel

HANS LOKIES-GEDÄCHTNISSTUNDE IM GOSSNER SAAL
SONNABEND, DEM 11. DEZEMBER 1982

=====

Christian Berg: Hans Lokies als Direktor der Gossner Mission.

Es war im Spätherbst, schon in der Adventszeit 1945, als mir die erste Begegnung mit Hans Lokies zuteil wurde.

Im Zentralbüro des Hilfswerks in Stuttgart wurde mir der Besucher aus Berlin gemeldet, und zwar vom Chef Eugen Gerstenmaier persönlich, etwa: /Berg, der Direktor der Gossner Mission aus Berlin ist hier, Dahlemit, also Ihr Fraktions-Genosse! /Hans Lokies ist Schwager meines Freunden des Hans Schönfeld in Genf, mit dem ich aber nie recht komte; er neigt zur Überschwänglichkeit. /Er kommt im Auftrag der Kirchenleitung Bln.-Brandenburg, die ihm offenbar einen weitreichenden Auftrag erteilt hat. /Suchen Sie herauszukriegen, wie weit Bischof Dibelius dahinter steht, was er vorzutragen hat!

/Das war zugleich echt Eugen Gerstenmaier, der den Bischöfen Wurm und Dibelius ~~die~~ Väter-Verehrung entgegenbrachte und für seine kurvenreichen Wege und Entscheidungen deren Placet (Zustimmung) zu erlangen sich ~~gerne~~ Mühe gab.

/Hans Lokies sprach - durchglüht von der Aufgabe, in der Schule der jungen Generation das Evangelium von Jesus Christus zu bringen - auf mich ein. /Wenn es denn das Doppel-Thema des Hilfswerks sei, den Nöten der Zeit

./.
.

und dem kirchlichen Wiederaufbau nach den Zerstörungen des Hitler-Krieges sich hilfreich zuzuwenden, so sei der Katechetische Dienst im Ostbereich Deutschlands Priorität Nr. 1. Nun, Bruder Scharf wird darüber noch einiges zu sagen haben. Die Hans Lokies eigene strömende Beredsamkeit, wenn es um das Evangelium ging, endete in dem Satz: Besuchen Sie uns gleich nach Neujahr in Berlin; Sie werden hören und sehen, dass ich nicht übertrieben habe. Zwischendurch kam einmal der Satz: "Die National-Sozialisten haben uns die Türen zu unserem Missions-Gebiet in Indien praktisch verschlossen; so haben sie uns in der Gossner Mission auf die Missions Aufgaben in Haus und Schule vor unserer Tür gestossen."

Ich habe in mir und jetzt vor Ihnen dies Erinnerungs-Blatt an die erste Begegnung mit Hans Lokies aufgeschlagen, um die Wesensart unseres verewigten Freundes persönlich lebendig werden zu lassen.

Einmal: Den heiligen Zwang, das Evangelium zu allen Zeiten und an allen Orten laut werden zu lassen. Das hatte er vom Vater Gossner gelernt. Es bedeutete für den Direktor der Gossner Mission keine innere Verrenkung, die Katechetische Arbeit mit voller Hingabe auf seine und der Gossner Mission Verantwortung zu nehmen.

Es half ihm dabei etwas anderes: Der Mangel, mit Geld umgehen, finanziell planen zu können. Das "Leben aus dem Defizit" hat er zeitweise - ein wenig scherhaft und

selbstironisch aber doch auch sehr ernsthaft fast als
missionstheologische Maxime ausgegeben. Seine Visionen und
die von ihm gesehenen Aufgaben waren der bescheidenen Kasse
der Gossner Mission immer weit voraus. Das brachte ihn oft
in Bedrängnis, und wir im Hilfswerk nannten ihn unseren
besten und treuesten "Kunden".

Einige sowohl prekäre wie amüsante Begebenheiten zu erzählen
das muss ich mir aus Zeit-Gründen jetzt leider versagen.

Die Spontanität, das emotionale Ergriffen-sein von einer
grossen Aufgabe, das war der Haupt-Wesenszug von Hans Lokies,
der sein Leben lang von der Vision der Evangelisierung des
grossen Subkontinents Indien erfüllt war.

Dort, in Chotanagpur, als Sohn eines Missionars in Khuntitoli
geboren, hatte er gleichsam von Geburt her den geistigen und
religiösen Atem des betörenden Landes eingesogen und wusste
sich verpflichtet, die Stammenbewohner des Hochlandes nord-
westlich Calcuttas für den Lebensgeist Jesu Christi als Heil
in ihrer heidnischen Verhaftung zu öffnen.

Noch mehr: Er liebte seine indischen Adivasi-Brüder mit gan-
zem Herzen, und diese seine Liebe zu ihnen haben seine Ge-
sprächspartner während seiner grossen Indienreise 1953/54
gespürt und mit grenzenloser Verehrung beantwortet.

Er konnte - um dieser Liebe willen - den Antipoden Joel Lakra
und Gilo Tiga, den Mundas und den Uraos Dinge sagen, die
im damals schon selbständigen Indien sonst als nicht mehr zu
tolerierender europäischer Hochmut und verbotene weise Über-
heblichkeit der Verfehlung verfallen wären. Hans Lokies

hat sogar auf Zeit Frieden in der von Zwietracht geschüttelten Gossnerkirche stiften und den je auf Vorrang ihres Stammes bedachten beiden Stämmen das Lebensgesetz der Gemeinde Jesu Christi einprägen können. Später hat er dann als echter Pädagoge jugendpsychologisch gebildet, all diese Rivalitäts-Kämpfe und bösen Egoismen, die da ihr Unwesen trieben, als "Wachstumskrisen" geschildert, die zum "Mündig werden" gehörten. Dies war der Titel seines letzten Büches

Großer Einfluss!

So ist Hans Lokies bis zuletzt in der tiefen Liebe zur indischen Gossnerkirche geblieben und hat an der Hoffnung für sie und ihr Land festgehalten, dass es in der Begegnung mit Jesus Christus seine volle Erfüllung finden werde.

Dass er diese seine Mission vielen Gemeinden und Gruppen in Deutschland bereit und bewegend vermittelt hat, dafür haben wir dem Heimgegangenen von Herzen zu danken, ohne in jeden seiner Fusstapfen treten zu müssen. Denn das Martin Seeberg und ich als seine Nachfolger es nicht für möglich hielten, die Gossner Mission in der Beschränkung ihres Dienstes auf die autonome Gossnerkirche gleichsam "festzuzurren" sondern für Aufgaben in Zambia und Nepal zu erweitern, das hat als tiefen Kummer Hans Lokies wahrscheinlich mit ins Grab genommen.

fürstlich 8.4

Die Gründung der drei sozial-diakonischen Arbeitszentren der Gossnerkirche: Das Krankenhaus Amgaon, die Lehrwerkstätte Fudi, und das landwirtschaftliche Ausbildungszentrum Khuntitoli gehen noch auf die Planung von Direktor Lokies zurück. Er hat die Startsignale für ihren Arbeitsbeginn gegeben und die erste personelle Leitung ausgewählt.

Eine Reihe von Aussendungen entsprangen auch seiner Initiative: Dr. Günther Schulz und Hermann Kloss wurden als Lehrer am Theologie College der autonomen Gossnerkirche gesandt. Anni Diller und Hedwig Schmidt bauten die Tabitha-Schule in Govindpur für Gemeindehelferinnen auf. Die Missionare Borutta und Klimkeit unterstützten die Missionsarbeit unter vom Evangelium noch nicht erreichten Stammesgenossen der Gossner Christen. Arndt Bischof, Dr. Gründler und Dr. Rowedder gingen als Ärzte nach Amgaon. Vor oder mit Ilse Martin die Schwestern Auguste Fritz, Marlies Gründler, Ursula v. Lingen und Maria Schatz, die später den für die Gossner Mission so hilfreichen Rourkela-Pfarrer Dr. Eberhard Peusch heiratete. In Fude bzw. Khuntitoli legten Werner Thiel und Dr. Heinz Junghans die ersten Grundlagen der Arbeit.

Es war ein reiches personelles Angebot unterschiedlicher Wirkung, das Hans Lokies der autonomen Kirche in Indien im Einverständnis mit ihr bei jeder einzelnen Aussendung

./. .

damit machte, entsprungen seiner tiefen Liebe und stetigen Fürsorge für sie; die sich auch dahin auswirkte, dass junge, begabte Studenten aus Ranchi zur Fortbildung nach Berlin eingeladen wurden. So kamen der nun auch schon heimgegangene Saban Surin und Marsallan Bage - der derzeitige Präsident der Gossner Kirche - hierher, und der spätere Schüler Heinrich Vogels Dr.theol. Paul Singh erhielt auch noch von Hans Lokies sein Stipendium an der kirchlichen Hochschule hier.

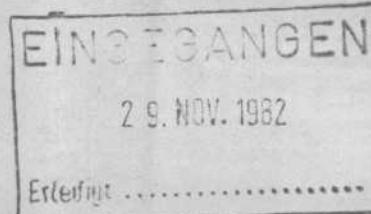
Gustav Butkewitsch
Pastor i.R.

Hornsche Straße 56
Tel. 0 52 52 - 8 25 30

D.4797 Schlangen - Kohlstädt - Teutoburger Wald, den 26.Nov.1982

An das
Kuratorium der Gossner Mission
zu Händen Herrn Dr. Grothaus
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41 - Friedenau.



Betr: Einladung zum Einsenken der Urne auf das Grab von Vater Johannes Evangelista Hößner von Hans Lokies und zum Gedenken an den Vorstorbenen im Juni d.J.

Sehr geehrtes Kuratorium der Gossnermission,

mit meinem Amtsbruder Missionsdirektor D.Pfarrer Hans Lokies verband mich eine zufällige "Verwandtschaft", denn sein Bruder Pfarrer Martin Lokies, der leider auch schon sehr früh in Memel heimgerufen wurde, als Pfarrer der St.Jakobuskirchengemeinde, im Alter von nur ~~M~~ 37 Jahren, war er nunmehr der einzige Stellvertreter für mich, als Pflegevater. Bis kurz vor seinem mir persönlich von keiner Seite mitgeteiltem Heimgang stand ich mit ihm in Verbindung und erbat mich stets um meine Rundbriefe, die ich dem Bischof unserer Restkirche des Memellandes und Litauens sende für die unter ihm tätigen Brüder, damit die dort noch lebenden Deutschen in ihrer Muttersprache versorgt werden können mit dem Evangelium und den Sakramenten.

Plötzlich erfuhr ich über eine mehr oder minder mir sehr vertraute Mitarbeiterin aus Berlin Ende Juni d.J. daß mein Pflegeonkel - wie ich ihn nannte - er aber stets wollte, daß ich ihn Bruder nenne, weil das uns über Jesus Christus mehr verbindet, daß er heimgegangen sei und diese meine Mitarbeiterin aus Berlin schickte mir auch den Artikel darüber aus der "Berliner Kirche" geschrieben von Missionsdirektor Pfarrer Kriebel. Sonst hätte ich von keiner Seite über den Tod meines Bruders Hans Lokies nichts gewußt oder erfahren.

Ich schickte der Gattin meines Pflegeonkels eine natürlich sehr verspätete Mitleidsbekundung, bekam aber bis heute weder von der Goßner Mission, noch von Anderten, eine Karte oder Brief.

In den letzten Jahren war mein Bruder in Christus Jesus und "Pflegeonkel" sehr besorgt um die Arbeit der Goßner Mission in theologischer und arbeitsmäßiger Hinsicht und das verstand ich auch sehr wohl und fühlte mit ihm Tag und Nacht!!! Darum bestellte ich auch das Mitteilungsblatt der Gossner Mission ab und wollte nicht mehr dem Freundeskreis dieser Arbeit angehören, die uns theologisch und Missionarisch arbeitend entfremdet war. So hat mich nun Ihre "herzliche Einladung" sehr geehrt, aber auch sehr schockiert, denn ich weiß meinen Pflegeonkel und Bruder bei Jesus Christus dem Auferstandenen und nicht in einer Urne auf dem Grabe, in dem auch Vater Goßner nur symbolisch geehrt werden kann, aber er ist vor vielen, vielen Jahren bei dem Herrn, dem wir dienen und von Ihm zeugen dürfen. Ich kann mit meiner Frau nicht an diesen beiden Veranstaltungen teilnehmen, gerade weil ich in den Häusern der Lokiesen aufgewachsen und erzogen und gefördert wurde und weil wir beide in der Nazuzeit darunter gelitten haben...

Mit freundlichen Grüßen, Ihr gez: Gustav Butkewitsch, P.

G. Butkewitsch

Willy Weber

am 11.02.1982

Liebe Gossner-Mission!

HERZLICHEN DANK FÜR DIE "HERZLICHE EINLADUNG"
ZUR GEDENKSTUNDE ANLÄSSLICH DES TODES DES ALT-
DIREKTORS HANS LOKIES.

ICH GEDENKE MIT IHNEN DES VON MIR HOCHGESCHÄTZTEN
UND VEREHRTHEN BRUDERS LOKIES UND ZITIERE EINE
STELLE AUS SEINEM ANTWTBRIEF (AUF MEINEN GEBURTS-
TAGSBRIEF) VOM 30.6.1981: "ICH BEWAHRE DIE ERINNE-
RUNG AUCH AN UNSERE ZUSAMMENARBEIT IN OSTPREUßEN
TREU UND DANKBAR IM HERZEN, SO Z.B. AUCH DIE HERR-
LICHE FREUNDSCHAFT MIT BRUDER LENKITSCH, DER MICH
KURZ VOR SEINEM HEIMGANG HIER BESUCHTE."

ICH ERINNERE MICH, DAß DER PERSONALDEZERNENT DER BE-
KENNDEN KIRCHE IN OSTPREUßEN, PFARRER KURT HETZ,
BEI DEM ICH VIKAR WAR, WIEDERHOLT DAS VORBILDLICHE
EINTRETEN VON BRUDER LOKIES - UND DAMIT DER GOSSNER-
MISSION - FÜR DIE BEKENNENDE KIRCHE HERVORHOB. SO
WURDE BEI SPENDENUWEISUNGEN DIE GOSSNER-MISSION
BEVORZUGT BEHANDELT UND DADURCH BEI MIR DURCH DIE
HALTUNG VON PFARRER HETZ (GEST. 10.7.1949) EIN INNE-
RES VERHÄLTNIS ZUR GOSSNER-MISSION GESCHAFFEN, DAS
HEUTE NOCH ~~UND~~ ^{UND} HINSICHTLICH MEINER PERSÖNLICHEN SPEN-
DEN - ANHÄLT; ICH BIN SEIT DEM 1.7.1976 EMERITIERT.

AUS DEM BESONDEREN ANLAß MIT DER VON
IHNNEN, SEHR GEHRTE DAMEN UND HERREN
DES KURATORIUMS, GESTALTETEN GEDENK-
STUNDE ÜBERWEISE ICH 100,-DMARK FÜR
DEN DIENST DER GOSSNER - MISSION.

Mit brüderlichen Grüßen

Willy Weber

Anschrift: 2000 Norderstedt
des
Absenders • Am Hochsitz 6

7942 Zwiefalten, den 26.XI 1982
Bussenblick 6 Tel. 07373/406

Herrn

Dr. Hans Grothaus

Vorsitzender des Kuratoriums
der Gossner Mission

Berlin-Friedenau

Sehr verehrter Bruder Grothaus!

Für die herzliche Einladung zum Gedenken an Hans Lokies am 11. Dezember nach Berlin zu kommen, danken wir Ihnen verbindlichst, bedauern aber ihr nicht folgen zu können, da wir im Winter jetzt so weite Reisen nicht mehr unternehmen dürfen. Wir waren all die Jahre mit Hans Lokies und seiner Frau Elisabeth sehr verbunden und korrespondierten noch bis kurz vor seinem Tode. Felix Schulze und ich waren die ersten Missionare nach dem Kriege, die Inspektor Lokies nach Indien aussenden konnte. Mein Schwiegervater August John begann seine Arbeit 1897 beim Vater Lokies in Khutitoli, wie dies auch aus seinen Tagebuchaufzeichnungen hervorgeht.

Ich war dann nach dem Kriege in Stuttgart, wo uns Ihr Vater einigemale besuchte, nebenamtlich Vertreter der Gossner Mission für den Südwest-Raum und gleichzeitig 10 Jahre lang Mitglied des Kuratoriums der Gossner Mission.

So können wir nur in Gedanken dabei sein und bitten die Teilnehmer, sowie besonders Frau Elisabeth Lokies sehr herzlich zu grüßen.

Ihr

Magnus Schiebe: Frau Eva

Felix Zin, 1 Berlin 41. Albrechtstr. 60

6.12.82

EINGEGANGEN

- 7 DEZ. 1982

Erledigt

Ihr werdet schon viele Briefe!

Von Herrn Dr. Kästner, von unserer Freunde Gerold Schäfer,
wurde ich in diesen Fragen gefragt werden, welche
sich mich, und zu verschiedenen Gründen von der
christlichen Freiheit erfasst, in unterschiedlicher
Formulierung von anderen Freunden und Freunden sehr
wichtigen Themen wiez umgeschrieben.

Ich übernehme Ihnen folgende Fragen
heraus, die ich in den, vor Ihnen liegenden Briefen
beschreut habe. Ich kann Ihnen nur sagen, da
se mir eine Abschrift der Zusammensetzung findet wird.

Meine christlichen Freiheiten sind
die Freiheit, die ich als Evangelium der Gottes - Gnade
empfinge, und in diesen Bereich darf nicht mehr
gefallen. Ich möchte Ihnen nur die vom Pfarrer
im Unterricht mit Gerold Schäfer und den Freunden
getroffenen: die Gottes - Erkenntnisse im Christus
Mitarbeiter der der Familie. Sie müssen ver-
neinen und sich Gottes und Christus zufallen, wobei
sie wohl zeigen wollen die Entwicklung gegeben
zu haben. Sie müssen beweisen mit Ihnen,
dass Sie keine Erfahrungen darüber haben
dass Christus beständig und leidenschaftlich simpel -

--
55

Banina Gubert, die besprochen im Prinzip für
einen Tag verhindert war.

Von Gossner - Kippisch grüßt sie mit dem
Buch und schreibt: "Gern, wenigen Freuden mit eugen?
Von sehr herzlichen Grüßen --"

Yfr
Willy Gossner

Felix Tuschke
Entengang 21 a
3250 Hameln - Weser
Telefon (05151) 6 18 29

325 Hameln, den 3. Dez. 1982.

An die G o s s n e r - M i s s i o n ,
1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20.

Sehr geehrter Herr Dr. Grothaus!

Ich danke Ihnen für Ihre Einladung zur Hans Lokies Gedenkstunde am 11. d. Mts. Leider können wir, meine Frau und ich, an dieser Feier wegen unserer 84 Jahre nicht teilnehmen.

Ich lernte die "Gossner Mission" 1911/12 als Konfirmand kennen. Einer Ihrer Missionare besuchte uns in unserer Dorfkirche und predigte - eine Sensation für unsere Gemeinde - von der Kanzel. Unser Pfarrer predigte nur von dem Altar aus. Dieses Ereignis und seine Schilderung des "fremden Indien" begeisterte uns so, dass wir als Konfirmanden des Jahrganges 1912 besonders aktiv Staniolpapier, Stahlfedern, und auch Stammbilder verkaufend, manche Mark an die Mission nach Friedenau sandten. Diesen Briefverkehr musste ich pflegen und habe dies auch bis 1919 getan. Dafür erhielt ich die "Kleine Biene" und später auch die "Große Biene" die ich fleißig sammelte und einbinden lies. Beim Beginn des Rentnerlebens wollte ich meine Bibliothek ordnen und bot meine gebundene kleine und große Biene der Gossner Mission an und da hat sich der Herr Lokies ~~sich~~ besonders gefreut, dass ich diese Jahrgänge so gut erhalten Ihrer neuen Buchsammlung einverleiben konnte. Alles an diesen Büchern sei durch die Kriegsereignisse vernichtet worden. Auch konnte ich durch Zusendung einer Bahnkiste von für mich unverkäuflichen Lederwaren zur erfolgreichen Durchführung eines Basars Herrn Lokies erfreuen. Diese Korrespondenz habe ich noch aufbewahrt. Meine Frau und ich fügen für Ihre weitere erfolgreiche Arbeit DM 40.- im Postscheck diesem Briefe bei. Mit freundlichem Gruss?

Bitte um Rücksendung einer
Kleinergrößereg. einer

15scheck & 40.- + 1 weinwafelg Berlin Tirsilke

Hoffel, den 1. Aug. 82.

6

An den Vorsteher unter der Prätorianer und der
Gesamt-Mission
Irene von Dr. Gottlieb.

Der gegenwärtige Dr. Gottlieb!



Für die Einladung zu der Gedankestunde für Missions-
direktor Gottlieb sage ich Ihnen ganz lieben Dank.
Sie würde sehr gern Folge leisten, da ich mit dem Be-
strebem & Hoffnung längst mein Mitwirken in der
Einführung einer Missionskammer in der Gesamt-
Mission mir verbunden war. Sie erachten Lohne
Lokal eingezogen sind, da ich, der von außen
in die kirchliche Arbeit kam, längst zu einem
verdienten Vorsteher der Freiwilligen Kirche und zu
einem sehr geschätzten Glauben geprägt wurde.
Eine größere Gabe kann kein Mensch an einem
anderen vertheilen.

Zu meinem erfreutigen Bedenken ist es nicht
mehr möglich, zu der Seite von mir aus Altersgründen
im Hoffel-Diakonat für mich Berlin zu kommen.

Ihr seid am 11. Dezember in Gedanken unter dem
Jürgen von Löwen Lohne zusammengekommen und
hättet bitten die Löwen und Tiere, die sich an
einem Mitarbeiter in Bergisch Gladbach nicht gefasst
oder Mission erinnern, Freigang zu gewähren.

In Verbindung mit

Ihr vom Kämmerer

Dr. H. K.

Senioren-Wohnort Kassel-Wilhelmshöhe
Im Dautetal 12
3500 Kassel-Wilhelmshöhe

5

**EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU**

Datum: 30. November 1982
Aktenz. 1586-4/GO
Tel. 405- 280

KIRCHENVERWALTUNG

Oberkirchenrat
Dr. K.-M. Beckmann

GOSSNER MISSION
Herrn Pastor Kriebel
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41



Einladung zum 11. Dezember 1982

Lieber Bruder Kriebel,

mit Dank habe ich die Einladung zum 11. Dezember 1982 nach Berlin erhalten. Ich bitte um Verständnis, daß ich an diesem Vorabend des 3. Advent nicht nach Berlin kommen kann. Ich sehe aber an der Einladung, daß aus der EKHN mein engster Mitarbeiter, Pfarrer Friedrich Weissinger, teilnimmt und sogar mitwirkt. Wir werden also vorzüglich vertreten sein.

Ich hoffe, daß sich auch der 2. Absatz Ihres Briefes am 10. Dezember verwirklichen läßt.

Mit herzlichen Grüßen
für die Advents- und Weihnachtszeit

245

Alles Gute Berlin wünschen

Joachim Giese
Regierungsdirektor a.D.
1 Berlin 41 (Steglitz)
Orleansstraße 13

Berlin, den 25. 11. 1982

An die Gossner Mission!



für Ihre freundliche Einladung zum 10./11. Dezember 1982
danke ich Ihnen sehr.

Leider bin ich vom 10.-15.12. verreist und kann deshalb
an dem Treffen nicht teilnehmen.

Mein sehr alter, die mich noch kennen, herzliche
Grüße.

Mit freundlichen Grüßen

Mr

Joachim Giese

Luise Frickmeier
Mittelstr. 24
4902 Bad Salzuflen 1
(Ehrsen)

Ehrsen, den 25.11.1982

An den
Vorsitzenden des Kuratoriums
der Goßner-Mission
Herrn Dr. Grothaus
Handjerystr. 19-20
1 Berlin 41
(Friedenau)



Sehr geehrter Herr Dr. Grothaus!

Für Ihre Einladung zu einer Gedenkstunde anlässlich des Todes von Herrn Direktor Lokies am 11.12. in Berlin-Friedenau danke ich Ihnen vielmals. Ich würde sehr gern an der Feierstunde teilnehmen, kann aber leider aus gesundheitlichen Gründen nicht nach dort kommen (ich muß rechts und links neue Hüft-Prothesen bekommen und bin jetzt noch schwer-gehbehindert).

Herrn Direktor Lokies habe ich - durch all die Jahre, als er noch zu uns nach Bergkirchen/Lippe kam - sehr geschätzt, und seine im rechten Glauben gegründeten Predigten waren stets so beeindruckend; er besaß eine gewaltige Ausstrahlungskraft auf uns, die jeden erfrischte und zu neuem Eifer ermunterte.

Gern habe ich die Verbindung zur Goßner-Mission aufrechterhalten, die schon zu zeiten meiner Eltern recht gut war.

Ich bedauere es sehr, daß ich bei dem Treffen nicht dabei sein kann; ich hoffe aber, daß viele Freunde unserer Goßner-Mission an der Feierstunde teilnehmen und es ein denkwürdiger Tag wird, der zu Vielem - im Geiste des Gründers und von Direktor Lokies - neuen Anstoß gibt !

In Gedanken werde ich am 11.12. dabei sein.

Mit herzlichem Gruß

Ihre

Luise Frickmeier

Th. Grässnick
Schweinfurterstr. 35
1 Berlin 33

Den 25. 11. 82

EINGEGANGEN

26. NOV. 1982

Erledigt

An
Gosner-Mission
1 Berlin 41
Handbergstr. 19-20

Ihr geachte Damen und Herren!

Für Ihre Einladung zur Gedenkfeier
am 11. Dez. danke ich Ihnen. Leider
kann ich ihr nicht Folge leisten, da
mein fortgeschrittenes Alter von fast
84 Jahren solche & Ausflüge nicht gestattet.

Als Spende zur Unterstützung Ihrer
Aufgaben füge ich einen Scheck über
RM 100.- bei. Zur Erklärung meiner
Anhängerlichkeit an die Gosner Mission
möchte ich Ihnen heute mitteilen, dass
ich eine der Töchter von Missionar
Carl Pape geboren habe, die 1900 in
Raudki geboren und 1953 verstorben ist.

Die Trauerfeier hatte Herr Missions-
direktor Lohies übernommen, der
uns stets ein treuer Gedächtnis war.

Für Ihre rechte Arbeit
wünsche ich Ihnen von Herzen Gottes
Segen und vorbleibe in alter
Verbindlichkeit

JW

Th. Grasmick

Bred Artur C.

Martin Gohlke
Pfarrer I. R.
Tel. 0 57 41 - 1 20 70
Hauptstraße 120
4990 Lübbecke 2

08. Dezember 1982



Bruder Siegwart Kriebel
Siegwart Kriebel
Berlin-Friedenau

Lieber Bruder Kriebel!

Wie gerne hätten wir am Gedenktag unseres lieben und verehrten jahrzehnte langen Freunden Haus Sotries teilgenommen! Doch unser augenblicklicher Gesundheitszustand will das nicht zulassen. Darum bitten wir allen anwesenden Freunden unsere verbindlichen Grüße zu übermitteln. Wie gerne hätten wir die Mitarbeiter der Mission und die früheren und jetzigen Mitglieder des Kuratoriums gesprochen und sie wieder gesehen!

Möge der Nachmittag, an dem die Lebensarbeit von Haus Sotries für die liebe Gospuer Mission wieder lebendig wird, der heutigen Missionsarbeit Freudigkeit und Impulse geben, im Geiste Vater Gospuers in die Zukunft zu geben!

Das wünschen wir, deren Familie seit 1890 mit Gospuer verbunden ist.

Seien Sie alle dem befohlen, dessen wir in der Adventszeit als dem Kommen den zum Heil der Völker gedachten!

Ihre Gossner

H. Klingbeil
Kirchenoberschulrat i. R.
1 Berlin 41
Stubenrauchstraße 12

Berlin, den 8. Dez. 1982.



Sehr geehrter Herr Dr. Goethans!

Für die Einladung zu de Gedanktäste für unsern
verstorbenen Bruder Lukies am 11. Dezember dankt
ich Ihnen. Es behüte mich, dass ich an die Freiheit nicht
Anknüpfen kann. Seit Jahren, über die ich nicht
meinen kann, bin ich am Kommunismus festgehalten und
ausgeschlossen von Berlin. Ich habe gefragt, wannigpunkt
bei der Kulturkampf am Freitagvormittag zugelassen
zu sein, aber mein Anwalt angestellte Jesuit-
fürcht zu klären läßt es fraglich offenen, ob ich mir
durch Kampf vorstellen kann.

Ich habe im Cr. Lukies in dem Jahr vom 1953
bei jener Prise Empfehlung und danach als Konsult
in die Königlichen Polizei und Kanzlei mitgesetzt
und habe ihn dabei so geholfen und vertheidigt.
Ich wünsche ihm, solange ich lebe, mir liebwillig
Gedanken zuwohnen.

Übrigens kann ich bei dem Bruder Friese nicht gesonstig
anwesend sein kann, wenn ich in Gedanken dabei sein.
Ich bitte Sie, den Konsulat und beiden von der Sophia-Mission,
im besonderen Frau Robert, meine Sorge zu übermitteln.
Herrn Falck jähre Deutung für mich gegenwärtig bedeutet!
Mit bester Freude

Gebet Klingbeil.

Gedenkstunde für Hans Lokies im Haus der Gossner Mission

Aus Anlaß des Todes des Alt-Direktors Hans Lokies im Juni dieses Jahres lädt die Gossner Mission alle ihre Freunde ein zu einer Gedenkstunde am Sonnabend, 11. Dezember, 15 Uhr, im Gossner-Saal, Handjerystr. 19/20, Berlin-Friedenau, unter dem Thema „Entscheidende Jahre in der Gossner Mission 1927—1962, Hans Lokies als Inspektor und Direktor“.

Kurt Scharf, Christian Berg, Bruno Schottstädt, Fritz Weissinger, Ilse Martin werden sich zu den verschiedenen Arbeitszweigen der Gossner Mission in jenen Jahren äußern und sich an Hans Lokies erinnern.

Außerdem wird am Tage davor, Freitag, 10. Dezember, um 10 Uhr die Urne von Hans Lokies auf Johannes Gossners Grab beigesetzt, d. h. auf dem Bethlehemsfriedhof am Mehringdamm 21 in Berlin-Kreuzberg. Auch dazu sind alle Freunde eingeladen.

Die Gossner Mission hofft, daß sich zu diesen beiden Anlässen recht viele alte und neue Freunde von Hans Lokies, von der indischen Gossnerkirche und der gesamten Arbeit der Gossner Mission treffen und miteinander austauschen würden. Dazu wird nach der Gedenkstunde in den Räumen der Gossner Mission Gelegenheit sein.

Berliner Sonntagsblatt
Nr. 48 v. 5. 12. 1982

GOSSNER MISSION

Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41, d. 25.11.82

An den
SFB-Kirchenfunk
z.H. Herrn Horstmeier
Masurenallee 8

1000 Berlin 19

Sehr geehrter Herr Horstmeier!

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie im SFB-Kirchenfunk die beiliegende Einladung zur Gedenkstunde zu Ehren des Alt-Direktors der Gossner Mission, Hans Lokies, bekanntmachen könnten.

Mit freundlichen Grüßen
und Dank im voraus

Bärbel Barteczko-Schwedler

Anl.: 1

d. 20. Dec. 82

WIECHMANN-BILDKARTEN

Ehre sel. Pohl
für alle waren die
Sie um die Gedenkfeier
für meinen Mann ge-
habt haben danke auch
Ihnen herzlich. Wie
im Traum habe ich
dil alle Vergangenheit
nach 20 Jahren wieder
erlebt. - Das Haus der
Saal u. all die wie auf
uns nur als geworde-
nen lieben Menschen.
Nun lerne ich
nur das Alleinerin.
Meine Tochter u. die
Enkel helfen mir dabei
so gut sie können.
Ich wünsche Ihnen ein
IKONE gegenwärtige Weihnacht
Die Mutter Unserer (des Erbarmens)
The Virgin Unmilie (of Compassion)
La Vierge ou milie (de miséricorde)
Bulgarien, Sofia
Unser Lieber Gott

WIECHMANN-VERLAG, Starnberg vor München - Printed in Germany



Nr. 71

ABSENDERANGABE

VERGISS
MEIN
NICHT:



DIE POSTLEITZAHL 60



DEUTSCHE BUNDESPOST

Franziska E. Pohl

Garderobstr. 19/20
1000 Berlin 41



Gedenkfeier für Hans Lokies

am 11. Dezember 1982
in Berlin-Friedenau

"Entscheidende Jahre in der Gossner Mission 1927 - 1962
Hans Lokies als Inspektor und Direktor"

Begrüßung (Dr. Hans Grothaus)

Lied EKG 2, 1-3. 9

1. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu Frommen
hie auf diese Erden in armen Gebärden,
daß er uns von Sünde freie und entbinde.
2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute,
wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden,
von Irrtum und Torheit treten zu der Wahrheit.
3. Die sich sein nicht schämen und sein' Dienst annehmen
durch ein' rechten Glauben mit ganzem Vertrauen,
denen wird er eben ihre Sünd vergeben.
9. Ei nun, Herre Jesu, richt unsere Herzen zu,
daß wir, alle Stunden recht gläubig erfunden,
darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Die Gossner Mission 1927 - 1963 (Dr. Christian Berg)

Gedicht von Hans Lokies

Die Zeit der Bekennenden Kirche und die Verantwortung für den
Katechistischen Dienst (D. Kurt Scharf)

Lied 786, 1. 3. 4. aus Gossners Liederbuch
(Melodie: Wer nur den lieben Gott lässt walten)

1. Wie feyr'lich, Herr, ist diese Stunde,
in der so viele weit und breit,
in einem Geist, aus einem Munde,
hier nah' beysammen, dort zerstreut,
doch Alle nur um Eines fleh'n,
Jesus Reich sich mög' erhöh'n.
3. Ja die Gesellschaft deiner Frommen
sey eine Seele nur, Ein Geist;
von deiner Liebe eingenommen,
die sich in Bruder Lieb' erweißt,
verknüpft durch innern Herzensdrang
dir zur Anbetung, Lob und Dank.
4. Ach! daß dein Ruhm, dein großer Namen
bald auf der ganzen weiten Erd',
in voller Kraft von deinem Saamen,
gerühmt und angebetet werd '!
Von einem bis zum andern Meer
erschalle deines Namens Ehr'!

bitte wenden

Die Gründung des Gossner-Zentrums in Mainz

(Pfarrer Friedrich Weissinger)

Gedicht von Hans Lokies

Impulse für den Dienst der Gossner Mission in der DDR

(Pfarrer Bruno Schottstädt)

Liedverse von Hans Lokies aus "Gottes Gast" 1. 3. 5.
(Melodie: Zeuch ein zu deinen Toren)

1. Herr, der du einst die Menge
Gespeist mit Brot und Fisch,
Du deckst selbst im Gedränge
Der Feinde mir den Tisch.
Du schenkest voll mir ein:
Ich seh' das Brot Dich brechen
Und hör' den Segen sprechen
Dich über Brot und Wein.
3. Nun steht der Himmel offen
Im dunkeln Erdental.
Auch ich darf gläubig hoffen,
Herr, auf Dein Liebesmahl.
Wie Fremdlinge nach Haus',
Wie Bettler nach der Spende,
So streck' ich meine Hände
nach Deiner Gnade aus.
5. Da bin emporgestiegen
Die Stufen ich, Dein Gast,
Und sah den Tisch sich biegen
Vor Deiner Gaben Last.
Die Not ein Ende hat:
Es reicht Dein Liebeswille
Mir Speis und Trank die Fülle
Und macht die Seele satt.

Berufung für den Dienst in Indien (Schwester Ilse Martin)

Lied von Johannes Gossner

Wesse: Jesu, ewge Sonne.

Johann Friedrich Franke 1780.

54

The musical notation consists of two staves of music. The top staff is in common time with a key signature of one sharp. The bottom staff continues the melody. The lyrics are written below the notes.

1. Seg-ne und be-hü-te uns durch dei-ne Gü-te, Herr, er-

heb dein An-ge-sicht ü-ber uns und gib uns Licht!

2. Schenk uns deinen Frieden alle Tag hienieder; gib uns deinen
guten Geist, der uns stets zu Christo weist!

3. Amen, Amen, Amen! Ehre sei dem Namen Jesu Christi,
unsers Herrn, denn er segnet uns so gern!

Johannes Gossner, 1773—1858.

Schlußwort (Dr. Hans Grothaus)

Wolke - Feier









































BESTATTUNGS-INSTITUT

A. u. G. Dralle Inh. Adolf Peter

GEGRÜNDET 1885

Herrn

Prof. Dr. Hans Grothaus
Norderlück 28
2390 Flensburg

Alt-Vinnhorst 4
(am Kurhaus Mecklenheide)
3000 Hannover 21
Dörnbergstraße 29
Podbielskistraße 223
3000 Hannover 1
Ruf (0511) 78 01 00 / 78 02 96
Stadtsparkasse Hannover 786 705

8. Okt. 1982

Betr.: Sterbefall Dr. Hans Lokies
Ihr Schreiben vom 6.10.1982

Sehr geehrter Herr Professor,

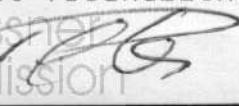
bezugnehmend auf Ihr o.g. Schreiben teilen wir Ihnen mit, daß es möglich ist, die Urne des Herrn Dr. Lokies umzubetten.

Sie haben dazu folgendes zu unternehmen:

Die Friedhofsverwaltung in Berlin muß eine Bescheinigung ausstellen, daß die Urne auf dem dortigen Friedhof beigesetzt werden kann. Sobald Sie diese Bescheinigung in Händen haben, sollte Frau Lokies diese bei der Friedhofsverwaltung des Stadtfriedhofes Lahe abgeben, und gleichzeitig einen Umbettungsantrag stellen. Alles weitere wird dann die Friedhofsverwaltung veranlassen.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen


Gossner
Mission